

Zitat

„Die Chance, die darin liegt, 40 Prozent eines Altersjahrgangs eine hochwertige akademische Ausbildung zu bieten, dürfen wir nicht leichtfertig verstreichen lassen. Wer jetzt trotz anspringender Konjunktur und Steuerüberschüssen nicht in Köpfe investiert, verspielt die Zukunft unseres Landes.“

Prof. Dr. Margret Wintermantel, Präsidentin der HRK, und Prof. Dr. Bernhard Kempen, Präsident des DHV

Einer der Profiliertesten



Einer der auch international profiliertesten Informatiker, Dr. Dr. hc. mult. Wolfgang Wahlster, wurde die OFFIS-Ehrenmitgliedschaft verliehen. Wahlster, der

OFFIS über mehr als 15 Jahre im Aufbau und der Strategiefindung beriet, ist der Chef des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz in Saarbrücken, Kaiserslautern und Bremen, dem weltweit größten Institut auf diesem Gebiet. Der vielfach ausgezeichnete Wissenschaftler gehört auch der Nobelpreis-Akademie in Stockholm an. Die Ehrenmitgliedschaft ist die höchste Auszeichnung, die das Informatikinstitut zu vergeben hat.

Meeresforschung: Eine 20-jährige Erfolgsgeschichte

ICBM feiert Jubiläum / Forschung findet weltweit Beachtung



Steht für die Wattforschung des ICBM: der Messpahl vor Spiekeroog.

Als „Beitrag zu einem Konzept für eine sozial- und umweltverantwortliche Naturwissenschaft in Forschung und Lehre der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg“ – so bewertete der damalige Universitätspräsident Prof. Dr. Michael Daxner die Gründung des Instituts für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) am 7. Juli 1987. Die interdisziplinäre Meeres- und Küstenforschung an der Universität erhielt damit ihre organisatorische Heimat. Das ICBM wurde als gemeinsame Einrichtung der damaligen Fachbereiche Biologie, Chemie, Physik und Mathematik gegründet. Erster Leiter des Instituts war der Geomikrobiologe Prof. Dr. Wolfgang E. Krumbein.

Das ICBM ist das einzige universitäre Meeresforschungsinstitut in Niedersachsen. Es vereint heute nahezu 140 MitarbeiterInnen (ProfessorInnen, Wissenschaftliche MitarbeiterInnen, Technische MitarbeiterInnen). Sie sind tätig in elf Arbeitsgruppen in den drei Abteilungen Geobiologie & Ökologie, Geochemie, Physik & Modellierung sowie der ICBM-Meeresstation im Forschungszentrum Terramare in Wilhelmshaven. Das ICBM und seine mehr als 150 Projekte wurden vor allem aus Mitteln der Deutschen For-

schungsgemeinschaft (DFG), der EU, des Bundes und des Landes Niedersachsen mit nahezu 50 Millionen € gefördert.

Nach den Phasen der Ökosystemforschung Niedersächsisches Wattenmeer bildet seit 2001 die DFG-Forschergemeinschaft BioGeoChemie des Watts den Schwerpunkt der Forschung im ICBM. Aufgrund ihrer exzellenten Leistungen wird die DFG die Forschergruppe auch in den

Fortsetzung auf Seite 4

Veranstaltungen zum Jubiläum

Mittwoch, 4. Juli 2007, 14.00 Uhr, Großer Hörsaal, Campus Wechloy: Festveranstaltung u.a. mit Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Gerold Wefer.

Sonnabend, 7. Juli 2007, 10.00 Uhr, Oldenburger Hafen, Stau: „20 Jahre ICBM – Meeresforschung zum Anfassen und Mitmachen“. Zu besichtigen sind u.a. zwei Forschungsschiffe und mehrere Forschungsboote.

① www.icbm.de/20Jahre

Botanische Kostbarkeit



„Wollemia nobilis“ heißt die botanische Kostbarkeit, um die sich die drei Herren tatkräftig bemühen (v.l.): Prof. Dr. Peter Janiesch, der ehemalige Direktor des Botanischen Gartens, Georg Hüters, Technischer Leiter, und Prof. Dr. Thomas Borsch, neuer Direktor des Botanischen Gartens. „Wollemia nobilis“ ist die Nachzucht eines urzeitlichen, erst in den 90er Jahren in Australien entdeckten Nadelbaums. Gepflanzt wurde sie anlässlich der 125-Jahr-Feier des Botanischen Gartens am 17. Juni 2007. 1882 wurde der Oldenburger Garten als „Übungsgarten für den Obst- und Gemüseanbau“ des Oldenburgisch Evangelischen Schulseminars angelegt.

Die süddeutsche Konkurrenz ist nicht unschlagbar

Jürgen Parisi über die Gründung des EWE-Forschungszentrums für Energietechnologie und über die Zukunft der Oldenburger Forschung

Im Mai wurde das EWE-Forschungszentrum für Energietechnologie durch eine Vereinsgründung endgültig abgesichert. Ohne die Forschungserfolge von Prof. Dr. Jürgen Parisi (Foto), Leiter der Abteilung Energie- und Halbleiterforschung (EHF) am Institut für Physik, wäre die Gründung des neuen Zentrums nicht möglich gewesen. Ein Interview mit dem Wissenschaftler, der 1995 an die Universität Oldenburg berufen wurde.

UNI-INFO: Herr Parisi, wie ordnen Sie diesen Erfolg für sich ein?

PARISI: Ich ordne den Erfolg nicht für mich ein, sondern in erster Linie als Erfolg meiner Mitarbeiter und Kollegen. Ich habe dafür die Rahmenbedingungen geschaffen, habe mich darum gekümmert, dass eine angemessene Infrastruktur und ausreichend Drittmittel da waren und habe nicht zuletzt versucht, gute Mitarbeiter hierher zu holen. Nur so war das möglich. Nicht unerwähnt bleiben sollte aber auch die mir kontinuierlich gewährte Unterstützung durch die Universitätsleitungen

und die Serviceeinrichtungen, die wir hier haben.

UNI-INFO: Wie ist es zum Forschungszentrum gekommen?

PARISI: Ursprünglich wollte ich die Arbeitsgruppe Neue Photovoltaische Materialien aus dem Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme Freiburg, das ja von meinem Vorgänger hier in Oldenburg bis vor kurzem geleitet wurde, nach Oldenburg holen. In diesen Gesprächen hat uns der Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft München empfohlen, erst einmal in Oldenburg etwas aufzubauen, das später in ein Fraunhofer-Institut münden kann. Die avisierte Thematik fand er äußerst interessant. In dieser Situation kamen glücklicherweise Reto Weiler als Vizepräsident für Forschung und Werner Brinker als EWE-Vorstandsvorsitzender ins Spiel. Ab sofort ging es erst richtig los. Die EWE AG sicherte zunächst die Finanzierung einer universitären Nachwuchsgruppe zum Thema Dünnschicht-Photovoltaik zu. Angespornt durch eine solche visionsgeleitete und unbürokratische Herangehensweise haben wir angefangen, in größeren Dimensionen zu denken und konsequenterweise den Informatiker Hans-Jürgen Appellath und den Ressourcenökonom Christoph Böhringer mit ins Boot genommen. Daraus ist jetzt das EWE-Forschungszentrum für Energietechnologie entstanden.

UNI-INFO: Die Finanzierung ist bis 2016 vertraglich gesichert. Wo steht die Universität Oldenburg heute in der Forschung im Bereich Erneuerbare Energien?



PARISI: Wenn man den Bereich Erneuerbare Energien insgesamt sieht, ist das Freiburger Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme – wahrscheinlich europaweit oder gar weltweit – führend. Auf den Gebieten, auf denen wir am Institut für Physik der Universität Oldenburg arbeiten – gemeint sind damit anorganische und organische Dünnschicht-Photovoltaik, Windenergieumwandlung, Energiemeteorologie und Energiesystemtechnik – , sehe ich uns national in der Spitze und international in den Top Ten.

UNI-INFO: Wo steht die Universität Oldenburg in zehn Jahren?

PARISI: Wenn es uns gelingt, weiterhin so gute Leute zu berufen wie in den vergangenen Jahren und das in den Naturwissenschaften omnipräsente Nachwuchsproblem einigermaßen in

den Griff zu bekommen, steht unsere Universität mit einem fachlich noch breiteren Themenspektrum der Energieforschung genau da, wo ich sie schon immer haben möchte, nämlich weit vorne – im permanenten Wettbewerb mit der harten, aber nicht unschlagbaren süddeutschen Konkurrenz.

UNI-INFO: Haben Sie eine Vorstellung, was sich in den kommenden Jahrzehnten im Hinblick auf die Energieversorgung ändern wird und was das neue Zentrum dazu beitragen kann?

PARISI: Was die Photovoltaik angeht, besagt eine seriöse Studie aus der Industrie, dass im Jahr 2050 ungefähr die Hälfte der Stromversorgung aus erneuerbaren Energien kommt und davon wieder die Hälfte von der Photovoltaik. Der Bereich, den wir vertreten, nämlich die Dünnschicht-Photovoltaik, wird davon wiederum etwa 70 Prozent ausmachen. Wenn das so eintreten sollte, wird es Dimensionen annehmen, die man sich kaum vorstellen kann. Heute geht man von einem verschwindend kleinen Energieanteil der Photovoltaik aus. Das EWE-Forschungszentrum kann hier wohl – was die avisierten Themenfelder Photovoltaik- und Brennstoffzellentechnologie angeht – einen ganz erheblichen Beitrag leisten und durchaus zu den drei besten Institutionen bundesweit bzw. den zehn besten weltweit gehören.

UNI-INFO: Manche in der Universität fürchten eine zu starke Anbindung an die Wirtschaft. Können Sie dem folgen?

PARISI: Nein, dem kann ich nicht folgen. In einigen Jahren wird der Anteil der staatlichen Förderung so niedrig sein, dass wir ohne Drittmittel aus der Wirtschaft überhaupt nichts mehr reißen können. Manche Universitätsinstitute – auch in Oldenburg – haben doch heute schon Drittmittelquoten von bis zu 80 Prozent. Wenn man das rechtlich gut regelt, dann sehe ich die Freiheit von Forschung und Lehre nicht gefährdet. Ich sehe eine gesellschaftliche Notwendigkeit zu kooperieren – nicht nur um langfristig als Forscher zu überleben, sondern auch um die Dinge, die wir tun, zügig in die Praxis umsetzen zu können. Wir binden uns natürlich nicht blind, in jedem Fall spielen gegenseitige Anerkennung und natürlich auch Vertrauen eine gewichtige Rolle. UNI-INFO: Als Ihr Vorgänger in Oldenburg, Joachim Luther, Ende der siebziger Jahre in Oldenburg die Forschung über erneuerbare Energiegewinnung – damals nannte man sie noch „alternativ“ – begründete, wurde er von der Scientific Community eher belächelt ...

PARISI: Wenn man etwas Neues beginnt, wird man immer erst belächelt. Da muss man Rückgrat haben. Joachim Luther hatte es und hat sich damals zunächst einmal um Energiesystemtechnik gekümmert. Das war genau der Schritt, der die Oldenburger Energieforschung ins Rampenlicht und später zu seiner ehrenvollen Berufung als Direktor des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme in Freiburg geführt hat, und da hat er Großes geleistet. Ich habe mit ihm immer hervorragend zusammengearbeitet.

Inhalt

Interview mit Heide Ahrens: „Bei Neuerungen gibt es immer Befürchtungen“	S. 2
Studierende wählen Unternehmen aus	S. 3
Tempelprostitution in der Antike	S. 4

„Bei Neuerungen gibt es immer Befürchtungen“

Vizepräsidentin Heide Ahrens über die Einführung des neuen Finanzmanagements

In zwei Jahren soll nach einer Entscheidung des Präsidiums das Finanzmanagement auf neuen Füßen stehen. Dazu ein Interview mit der Vizepräsidentin für Verwaltung und Finanzen, Dr. Heide Ahrens.

UNI-INFO: Frau Ahrens, die Universität Oldenburg war eine der ersten Hochschulen, die den Globalhaushalt eingeführt hat. Jetzt will sie tiefer ins Finanzmanagement einsteigen. Das löst nicht nur Jubel aus, sondern auch Ängste. Warum ist das Projekt notwendig?

AHRENS: Weil wir unseren Haushalt einfach besser auf die Bedürfnisse der Einrichtungen der Universität einstellen müssen und gleichzeitig Kontrollmechanismen benötigen, um nicht solch große Probleme zu bekommen wie in diesem Jahr, wo wir u.a. wegen gestiegener Energiekosten ein strukturelles Defizit von 2,4 Millionen € auffangen müssen.

UNI-INFO: Sie haben deshalb kürzlich alle Einrichtungen der Universität angeschrieben und ihnen eine Sparrunde von 4,5 Prozent aufgedrückt. So etwas wird in Zukunft nicht mehr vor kommen?

AHRENS: Darauf setzte ich. Es darf nicht sein, dass man mitten im Geschäftsjahr erst feststellen kann: wir kommen mit dem Geld nicht hin und alle müssen sparen. Unser Ziel ist, wirklich planen zu können. Und das nicht nur auf zentraler Ebene. Auch die Fakultäten und anderen Einrichtungen der Universität müssen mit Blick auf ihre Zukunft ihre Finanzen selbst planen können.

UNI-INFO: Das Projekt wird vom CHE begleitet. Was macht den externen Rat so wichtig?

AHRENS: CHE consult, eine Tochterfirma des CHE, ist inzwischen in vielen Hochschulprojekten tätig. Prof. Ziegele, der das Projekt leiten wird, ist ein Experte, der nicht nur die Theorie beherrscht, sondern auch über sehr viel praktische Erfahrungen verfügt. Sein fachlicher Rat wird uns vor vielen Irrtümern bewahren. Ein weiterer Gesichtspunkt ist der Blick von Außen. Den brauchen wir unbedingt. Wenn wir ihn immer gehabt hätten, hätten wir unsere Pionierrolle in Sachen Haushalt vielleicht noch heute.

UNI-INFO: Was sind die ersten Schritte des Projekts?

AHRENS: Wir werden zunächst eine umfassende Bestandsaufnahme machen. In der Ist-Analyse werden wird u.a. die indikatorengesteuerte Mittelvergabe, die Personalbewirtschaftung, den Umgang mit Zielvereinbarungen und die Verteilung der Aufgaben zwischen Zentrale und dezentralen Bereichen auf den Prüfstand stellen. Das Teilprojekt ist am 25. Juni gestartet und wird von CHE consult realisiert, das dann aufgrund von internen Dokumenten und Interviews Empfehlungen geben wird. Darauf aufbauend werden wir dann ein neues Konzept der Finanz-

planung entwickeln, das sich nicht darauf beschränkt, die Pläne der Vorjahre fortzuführen, sondern absehbare Entwicklungen rechtzeitig in die Planung einzubeziehen – wie z.B. bei den Energiekosten oder bei Tarifierhöhungen. Dabei sollten natürlich auch Leistungszulagen berücksichtigt werden, die nach dem neuen Tarifvertrag, dem TVL, möglich sind. Ihr Einsatz muss auch geplant sein.

UNI-INFO: Was soll dabei mit den Zielvereinbarungen werden?

AHRENS: Meine Idee ist, dass wir Zielvereinbarungen nur gezielt über Innovationen oder die Behebung von Defiziten machen, also nicht ver-



suchen, alles zu beleuchten. Das ist gar nicht zu schaffen und bringt nur viel Bürokratie und viel verlorene Zeit. Wenn wir aber gezielt Vereinbarungen zu bestimmten Themen treffen und dann mit den Leitern einmal im Jahr über das Realisierte sprechen, so kommen wir gut voran, ohne uns dabei zu übernehmen.

UNI-INFO: Die größten Befürchtungen löst das dritte Teilprojekt aus: die Personalkostenbudgetierung.

AHRENS: Bei Neuerungen gibt es immer Befürchtungen und z.T. auch nicht unbegründet. Die dezentralen Einheiten werden mehr Verantwortung für ihren Anteil am Haushalt übernehmen müssen. Sie werden künftig nicht nur mit dem Sachhaushalt umgehen müssen, sondern auch ihre Personalmittel bewirtschaften, d.h. sie werden dann mehr oder weniger allein entscheiden können, wen sie einstellen, wer befördert, welche Stelle nicht wieder besetzt wird usw. Und das kann bei den besonders engen Netzwerken im dezentralen Bereich schwierig sein. Auf der anderen Seite werden die Selbstständigkeit gestärkt und Entscheidungen vor Ort leichter gemacht.

UNI-INFO: Wann soll das alles umgesetzt sein?

AHRENS: Wir wollen schon im kommenden Wintersemester mit der Umsetzung der ersten beiden Teilprojekte beginnen. Die Personalkostenbudgetierung habe ich nach hinten geschoben. Wir werden sie auch erst einmal anhand von Modellbereichen testen, bevor sie für die gesamte Universität gelten wird. Zudem müssen wir dafür Softwarelösungen entwickeln und grundlegende Schulungen anbieten. Aber 2009 sollten wir das gesamte Kapitel abgeschlossen haben. Die Gewöhnung daran wird sehr schnell vorangehen und niemand wird diese Struktur mehr rückgängig machen wollen. Das ist jedenfalls mein Ziel.

Denk mal! Sei dabei! Setze Zeichen!

Oldenburg sammelt Ideen für „Stadt der Wissenschaft“

Ortsbesuch: Mitten in der Fußgängerzone steht der allen Oldenburgern bekannte dreigeschossige Backsteinturm, der Lappan. Hier wurde am 22. Mai 2007 das Kampagnenbüro eröffnet, wo alle Drähte der Bewerbungskampagne für „Stadt der Wissenschaft 2009“ zusammenlaufen. Schreibtisch, Besprechungstisch, Regal, PC, Fax und Zimmerpflanze - mehr braucht es nicht, um eine Informationszentrale einzurichten. Alle BürgerInnen sind willkommen, hier ihre Ideen einzureichen.

Ungewöhnliche Orte spielen für die Bewerbungskampagne eine wichtige Rolle. So werden z.B. in einem ehemaligen Umpfänger, einem Bibliothekssaal für seltene Bücher und einer Überwinterungshalle für exotische Pflanzen noch vor den Sommerferien etwa fünfzehn Workshops („Ide-

enschmieden“) stattfinden. VertreterInnen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur oder Glaubensgemeinschaften spinnen hier gemeinsam ihre Ideen.

Die Oldenburger Bewerbungskampagne setzt auf breite Beteiligung – und hebt sich damit von anderen Städten deutlich ab. Auch alle Angehörigen der Universität sind aufgerufen, Vorschläge für ein Projekt oder eine Idee einzureichen. Entwickelt werden soll ein breit gefächertes Programm. Motto: Denk mal! Sei dabei! Setze Zeichen! Und zu jedem Spruch gibt's demnächst ein Lesezeichen in Oldenburger Buchhandlungen.

Rainer Lisowski, Projektleiter

① www.oldenburg-stadt-der-wissenschaft.de

@ wissenschaft@stadt-oldenburg.de

② 0441/2172787 (Kernzeit: 9-13 Uhr)

Ehrendoktorwürde für Hans-Jürgen Appelrath

TU Braunschweig zeichnet den Informatiker aus

Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelrath (Foto) erhält als erster Informatiker die Ehrendoktorwürde der Carl-Friedrich-Gauß-Fakultät der Technischen Universität (TU) Braunschweig für seine herausragenden Leistungen und seine maßgebliche Beteiligung am Aufbau des Instituts OFFIS, einer der erfolgreichsten deutschen Informatik-Forschungseinrichtungen.

Prof. Dr. Heike Faßbender, Dekanin der Carl-Friedrich-Gauß-Fakultät, sagte dazu, Appelrath gelte als Glücksfall für die deutsche Informatik. Persönlichkeiten wie er hätten die Informatik in Deutschland salonfähig gemacht und starke Brücken zwischen universitärer Forschung und industrieller Anwendung gebaut.



Dass die TU Braunschweig Appelrath mit der Ehrenpromotion auszeichne, sei ein außerordentlicher Vorgang und mache deutlich, welche Anerkennung er in Deutschland genieße, sagte Universitätspräsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind. Appelrath könne als Wissenschaftler und Wissenschaftsmanager herausragende Leistungen für die Informatik vorweisen. Er habe wesentlich dazu beigetragen, dass die Universität Oldenburg als leistungsstarke Hochschule gelte.

Appelrath selbst sagte, er nehme die Würdigung mit großer Freude und Dankbarkeit an und sehe in ihr die Anerkennung seiner Beiträge zur Entwicklung der immer noch relativ jungen Wissenschaftsdisziplin Informatik. Appelrath (55) forscht und lehrt seit 1987 an der Universität Oldenburg, 1991 war er Mitgründer des Instituts OFFIS mit heute über 200 MitarbeiterInnen. Seit der Gründung ist er Vorstandsmitglied und war von 1992 bis 2005 Vorstandsvorsitzender. Vor seinem Wechsel nach Oldenburg lehrte und forschte Appelrath an der ETH Zürich und davor an der Universität Dortmund. Seit 1985 erhielt er vier Rufe an andere Universitäten.

Neue IBIT-Struktur

Die Zentrale Einrichtung IBIT, in der die Bibliotheks-, Nutzer-, Medien- und IT-Dienste zusammengefasst sind, wird nach dem Abschluss des Projekts „i3-sic!“ in zwei Bereiche gegliedert, für die aber weiterhin eine gemeinsame strategische Planung erfolgen soll. Nach Beschluss des Präsidiums wird IBIT nicht mehr von einem Vorstand geleitet. Für die Geschäftsbereiche Bibliotheks-, Nutzer- und Mediendienste ist Hans-Joachim Wätjen (Chief Information Officer) verantwortlich, den Geschäftsbereich IT-Dienste leitet Burkard Meyendriesch als Chief Technology Officer.

Microsoft Campus-Vertrag



Einen Campus-Vertrag hat die Universität Oldenburg im Juni mit der Firma Microsoft abgeschlossen. Damit stehen den Bediensteten der Universität ohne weitere Kosten sowohl die aktuellen Versionen als auch alle künftigen Updates der Windows-Betriebssysteme, der Office Enterprise Edition (Word, Excel, Outlook, PowerPoint, OneNote, Publisher, Access, InfoPath, Commu-

nicator, Groove) sowie Client-Software für den Zugriff auf Server-Systeme von Microsoft zur Verfügung. Durch die Campus-Lizenz wird die Beschaffung von Microsoft-Software deutlich einfacher und kostengünstiger. Bei der Vertragsunterzeichnung (v.l.n.r.): Lorenz Kupfer (Microsoft Deutschland), Präsident Uwe Schneidewind und Volker Markert (asknet AG).

Physik: Sehr gut abgeschnitten

Als beste Universität Norddeutschlands hat die Universität Oldenburg im Bereich Physik beim Ranking des Nachrichtenmagazins FOCUS abgeschnitten. Sie landete gemeinsam mit Gießen und Bochum auf Platz 11. In der Forschung (Drittmittel pro Professor) belegte sie gar den 3. Platz nach Heidelberg und der Universität München. Die konsequente Ausrichtung und Anwendungsorientierung in boomenden Bereichen wie regenerativer Energie und Medizintechnik setzte Oldenburg vom Durchschnitt der Physik-Fachbereiche in Deutschland ab, sagte dazu Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier. Oldenburg nehme schon seit längerer Zeit bei den Drittmitteln pro Hochschullehrer und der Bewertung durch die Studierenden regelmäßig Spitzenplätze ein – auch bei anderen aktuellen Uni-Rankings wie dem von der ZEIT/CHE. Als junge, innovationsfreudige Universität werde sie aber immer noch von den Wissenschaftler traditioneller Physik-Fachbereiche nicht angemessen beurteilt, was aber beim Ranking eine große Rolle spiele. Trotz steigender Anfängerzahlen sind PhysikabsolventInnen nach wie vor heiß begehrt. Nur etwa halb so viele AbiturientInnen entscheiden sich für ein Physik-Studium wie es jährlich offene Stellen gibt.

Treffen der „Neuen“

Einen Empfang der GastwissenschaftlerInnen bei Universitätspräsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind hat das International Relations Office (IRO) im Juni erstmals organisiert. Fast 20 GastwissenschaftlerInnen – darunter drei Alexander von Humboldt-Stipendiaten – und ihre Gastgeber fanden sich ein und nutzten die Gelegenheit für wissenschaftlichen Austausch und Vernetzung. Die Gäste aus Polen, Moldawien, Weißrussland, Großbritannien, Spanien, Japan, Iran, Indien, Bangladesch, Uganda und den USA halten sich an der Universität Oldenburg zwischen zwei Monaten und drei Jahren auf. Der Empfang wird künftig einmal pro Semester vom IRO organisiert. Den Start erleichtern und den Austausch fördern – das ist auch das Ziel einer Initiative des Präsidiums, das am 1. Juli alle neu berufenen ProfessorInnen der letzten zweieinhalb Jahre mit ihren PartnerInnen und Kindern zum Brunch in den Botanischen Garten eingeladen hat.

① IRO-Empfang: Birgit Bruns, Tel: 0441/798-2468

CARL VON
OSSIEZKY
universität OLDENBURG

www.uni-oldenburg.de/presse/uni-info

Herausgeber:

Presse & Kommunikation
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
26111 Oldenburg
Tel.: (0441) 798-5446,
Fax: (0441) 798-5545
E-Mail: presse@uni-oldenburg.de
ISSN 0943-4399

Verantwortlich: Gerhard Harms

Redaktion:

Katja Brandt, Dr. Corinna Dahm-Brey,
Frauke Niemann (Prakt.), Gudrun Pabst,
Manfred Richter, Dr. Andreas Wojak

Veranstaltungen: Claudia Gerken

Layout & Bildbearbeitung:
Inka Schwarze

Druck- und Anzeigenverwaltung:
Officina Druck- und Medienservice,
Posthalterweg 1b, 26129 Oldenburg,
Tel.: (0441) 776060, Fax: 776065,
E-Mail: info@officina.de

UNI-INFO erscheint in der
Vorlesungszeit monatlich.
Redaktionsschluss: 15. des Vormonats.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel
geben die persönliche Meinung
der VerfasserInnen wieder. Im
Mitgliedsbeitrag der UGO ist der Versand
des Uni-Infos enthalten.

IBIT-Tipp

Fachinfos

Die Fachinformationsseiten im Webauftritt der IBIT-Bibliotheksdienste bieten einen einheitlichen Zugriff auf die wichtigsten Informationsquellen. Das Angebot orientiert sich am Fächerzuschnitt der Universität. Neben kurzen Informationen zu den Fächern bietet jede Fachseite direkten Zugriff auf bibliografische, Fakten- und andere Datenbanken, auf elektronische Zeitschriften und Internetquellen. Außerdem finden sich hier Angaben zu den fachlichen AnsprechpartnerInnen in der Bibliothek und zu Dienstleistungen rund um das Fachreferat, z.B. Neuerwerbungslisten und ein elektronisches Formular für Erwerbungsvorschläge.
📞 www.ibit.uni-oldenburg.de/fachinformation

Rückmeldung

Alle Studierenden müssen sich bis zum 31. Juli 2007 durch Überweisung des Semesterbeitrags einschließlich des Studienbeitrags in Höhe von 722,35 € zurückmelden. Langzeitstudierende müssen den Semesterbeitrag und die erhöhten Langzeitstudiengebühren zahlen. Darauf hat das Immatrikulationsamt jetzt aufmerksam gemacht. Sollte die Frist versäumt werden, wird eine Mahngebühr von 15,34 € erhoben. Eine rechtzeitige Rückmeldung wird daher empfohlen.

She-Study Award

Zum 11. Mal schreibt Shell den She-Study Award Preis für Nachwuchswissenschaftlerinnen aus. Studierende und Doktorandinnen, die sich mit den Themen Mineralöl, Erdgas, Chemie und erneuerbare Energien beschäftigen und deren Arbeiten nicht älter als zwei Jahre sind, können sich bis 15. Oktober 2007 um den Förderpreis für jungen Wissenschaftlerinnen bewerben.
📞 www.shell-she-study-award.de

Spanisch kompakt

Erstmalig bietet das Sprachenzentrum vom 24. September bis 5. Oktober 2007 zusätzlich einen Kompaktkurs Spanisch I für Anfänger an. Die weiterführenden Kurse folgen im Wintersemester 2007/08 und im Sommersemester 2008. Damit können AnfängerInnen in zehn Monaten die Stufe B 1 des europäischen Referenzrahmens erreichen, d.h. sie sind in der Lage, in Alltagssituationen zu kommunizieren. Kosten pro Kompaktkurs: 100,- €.
📞 www.uni-oldenburg.de/sprachenzentrum/

Blutspende

Knapp 300 StudentInnen und MitarbeiterInnen der Universität Oldenburg sind im Juni dem Aufruf des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) gefolgt und spendeten an zwei Aktionstagen im Hörsaalzentrum der Universität unentgeltlich Blut. Darunter waren zahlreiche Erstspender.

Studierende wählen Unternehmen aus

Recruiting-Messe am 17. Oktober im Hörsaalfoyer

Am 17. Oktober 2007 findet von 10.00 bis 13.00 Uhr die erste Universitäts-Recruiting-Messe Oldenburg (URMO) im Hörsaalzentrum auf dem Campus Haarentor statt. Die Veranstaltung wird von der ad rem Wirtschaftsakademie in Kooperation mit der Alumni Stelle der Universität ausgerichtet. Acht Unternehmen aus der Region präsentieren sich Studierenden und AbsolventInnen, zeigen Möglichkeiten für Praktika, betreute Abschlussarbeiten und Karriereeinstieg auf und stehen für Einzelgespräche zur Verfügung. Das Besondere dabei: Die Studierenden wählen einen Teil der Unternehmen selbst aus. Ab Mitte Juli präsentieren sich auf der Website „www.urmo.de“ zwanzig Unternehmen, bei denen die Interessenten einen Gesprächstermin buchen können. Vier Unternehmen stehen dabei als Teilnehmer der URMO bereits fest, vier weitere werden entsprechend der Nachfrage der Studierenden festgelegt. Ziel ist es Unternehmen und Studierende zusammen zu bringen und Karrieremöglichkeiten in der Region aufzuzeigen. Ein Schwerpunkt soll

dabei die Präsentation von kleineren Unternehmen sein, die einen starken Bezug zur Universität haben.
📞 www.urmo.de
📧 alumni@uni-oldenburg.de

Studierende mit Geschäftsidee

Die von der Oldenburger Unternehmervereinigung „Kleiner Kreis“ geförderte Entrepreneurship Summer School steht in diesem Jahr unter dem Motto „Advance Yourself and Your Idea“. Sie findet vom 6. bis 8. September 2007 im Schloss Etelsen bei Bremen statt. Angesprochen sind Studierende, die eine Geschäftsidee haben und sie im Kreis von erfahrenen UnternehmerInnen und Gleichgesinnten diskutieren wollen. Studierende aller Fächer der Universität Oldenburg, der FH OOW und der Hochschule Vechta können sich bis zum 31. Juli bewerben.
📞 www.entrepreneurshipsummer-school.de

Praxisforum Pädagogik

Guter Kontakt zu Ehemaligen zahlt sich für die Uni aus

Mit fast 150 Studierenden und einigen Lehrenden war der Hörsaal 3 beim 1. Praxisforum Pädagogik mehr als gut gefüllt. Die Veranstaltung Ende Mai war von der Fakultät I in Kooperation mit der Alumni Stelle ausgerichtet worden. Moderiert von Prof. Dr. Anke Spies diskutierten vier DiplompädagogInnen aus verschiedenen Berufsfeldern, die jeweils einen der Schwerpunktbereiche des Pädagogikstudiums in Oldenburg absolviert hatten (Interkulturelle Pädagogik, Sozialpädagogik, Weiterbildung, Sonderpädagogik), Fragen zur Studiengestaltung, zur Arbeitsmarktsituation von Pädagogen und zum Berufseinstieg nach dem Diplom. Die Veranstaltung wurde sowohl von den TeilnehmerInnen,

wie auch von den OrganisatorInnen als großer Erfolg gewertet. Für Studierende bietet es viele Vorteile, sich schon während des Studiums mit den Praxisanforderungen an Akademiker zu befassen. Sie bekamen wertvolle Einblicke in die Berufswelt und Tipps zum Karrierestart. Für Manuel Siebert von der Alumni Stelle der Universität war diese Veranstaltung der Auftakt zu einer Reihe ähnlicher Angebote: „Es ist ein gutes Gefühl wenn man sieht, wie gerne die Alumni für diese Veranstaltung an ihre Alma Mater zurückgekehrt sind. Von diesem Engagement der Ehemaligen profitieren nicht nur die Universität, sondern vor allem auch die Studierenden.“

Schulung für Tutoren

Umfangreiches Programm für individuelle Interessen

Zum Wintersemester 2007/08 wird erneut eine Tutorenwoche angeboten. Vom 8. bis 12. Oktober haben TutorInnen die Möglichkeit, sich aus einer Vielzahl von Workshops ihre Kurse individuell zusammen zu stellen. An der Programmkonzeption sind neben der Zentralen Studienberatung (ZSB) und der Psychosozialen Beratungsstelle (PSB) auch das diz und IBIT beteiligt. Die Schulung umfasst vier thematische Schwerpunkte:
1. Generelle Vermittlungskompetenzen: Leiten von und Arbeiten mit Gruppen, grundlegende Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und Strategien zur Studiengestaltung (Selbstorganisation und Zeitmanagement).
2. Recherche-techniken und -strategien:

elektronische Fachrecherchen, effektive Nutzung der Bibliothek, Optimierung von Internetrecherchen und Einsatz neuer Präsentationstechniken.
3. Inhalts- und methodenbezogene Kompetenzen: Methoden zur Texterörterung und Formulierung von Lernaufträgen sowie reflektiertes Umgehen mit gemischten Lerngruppen (z.B. im Professionalisierungsbereich).
4. Strukturierte Begleitung während des Semesters: kontinuierliche Supervision. Das Programm ist ab Ende Juli im Internet zu finden. Anmeldungen zu den einzelnen Workshops sind ab Anfang September möglich.
📞 www.uni-oldenburg.de/studium/19027.html
📧 margrit.ladenthin@uni-oldenburg.de

Vom Zeppelin bis zum Airbus



Wie funktioniert das mit dem Windkanal und dem Höhen- und Seiten- und Querruder? Dr. Siegfried Müller und Eva Frömchen-Neddermann (3. u. 4. v.l.) vom Oldenburger Landesmuseum lassen sich von dem Doktoranden Aimo Reershemius (l.) und den Studenten Paul Schotschneider (2. v.l.) und Matthias Wulf (r.) einen Aufbau erklären, bei dem ein

Modellflugzeug in einem Windkanal auf Knopfdruck „geflogen“ werden kann. Für die Sonderausstellung „Von Zeppelin bis Airbus – Luftfahrt in Norddeutschland im 20. Jahrhundert“, die vom 28. August bis 18. November im Landesmuseum am Damm gezeigt wird, wurden am Institut für Technische Bildung der Universität mehrere Modelle gebaut.

Positives Feedback

Erfolg für Informatik-Studierende auf Prager Konferenz

Ausgesprochen positiv war das Feedback der TeilnehmerInnen der EA-SDI-Konferenz 2007 auf den Vortrag von vier Oldenburger Informatik-Studierenden. Im Zentrum der alljährlich in Prag stattfindenden internationalen Konferenz standen Umweltbilanzierungen und Indikatoren zur nachhaltigen Entwicklung. Die Studierenden stellten Ergebnisse ihrer Projektgruppe „cerebral - a web-based sustainability Software“ vor. Dabei geht es um ein Softwaresystem zur automatisierten Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten, einer Mischung aus Umwelt-, Geschäfts- und

Sozialberichten. Die Software wird seit sechs Monaten von der Abteilung Wirtschaftsinformatik I „Very Large Business Applications“ unter der Leitung von Prof. Dr. Jorge Marx Gómez (Universität Oldenburg) und Dr. Ralf Isenmann (Universität Bremen) entwickelt. Besonderes Lob erhielt die Projektgruppe von Karl Schoer, Leiter der Abteilung „umweltökonomische Gesamtrechnungen“ beim Statistischen Bundesamt, und von Robert Langford von der „Global Reporting Initiative“, die die besondere Bedeutung des Projekts betonten.
📞 <http://ea-sdi.ujep.cz/en/2007>

Studieren im Tierpark

Verhaltensweisen von Gepard, Tapir und Känguru

Wie nutzen Riesen-Kängurus, Geparde und Tapire den im Tierpark zur Verfügung stehenden Raum? In welchem Verhältnis steht dabei das Individualverhalten zum Sozialverhalten? Welche Rangordnungen sind bei den einzelnen Tierarten während der Fütterung zu beobachten, und welche Auswirkungen hat das Eingreifen des Tierpflegers? Diese verhaltensbiologischen Fragen stehen seit der Geburt des Eisbären Knut hoch im Kurs, und auch die Studierenden des Lehramts Biologie befassen sich derzeit eingehend mit diesem Themenkomplex. Möglich wird dies durch eine Kooperation zwischen der Zoopädagogin Barbara Minnemann, Tierpark Jaderberg, und der Oldenburger Biologiedidaktikerin Prof. Dr. Corinna Hößle. In dem gemeinsam moderierten Modul „Außerschulischer Lernort Zoo-Verhaltensbiologie für die Schule“ werden angehenden BiologielehrerInnen in die theoretischen Grundlagen der Verhaltensbiologie eingeführt, um die frisch erworbenen Fachkenntnisse gleich vor Ort anzuwenden. Die Studierenden

bekommen Beobachtungsaufgaben, um daraus ein verhaltensbiologisches Diagramm zu erstellen. Die Ergebnisse, die die Verhaltensweisen von Gepard, Tapir und Känguru im Tierpark deutlich machen, werden auf Postern präsentiert. Sie sind Ende des Semesters in den Räumen der Biologiedidaktik zu sehen (IBU, W3 2-210). Die im Biologieunterricht oft vernachlässigte Verhaltensbiologie soll auf diesem Weg wieder stärker in den Vordergrund gerückt werden. Aber nicht nur angehende LehrerInnen profitieren von der Kooperation, sondern auch BiologielehrerInnen. Sie können im Rahmen der Pädagogischen Woche ihre verhaltensbiologischen Kenntnisse auffrischen und schülernahe Unterrichtsphasen im Zoo ausprobieren. Eine weitere Kooperation mit dem Tierpark Jaderberg besteht darin, dass die Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin Nicola Mittelsten Scheid in der Zooschule Jaderberg thematische Unterrichtsgänge für Schulklassen der Grundschule, Sekundarstufe I und II durchführt.

Tempelprostitution in der Antike

Mehrere Fachdisziplinen an internationalem Kolloquium beteiligt

Lässt sich Tempelprostitution als allgemein verbreitetes Phänomen in den antiken Kulturen nachweisen? Handelt es sich um eine historische Erscheinung, deren Ursprung und Verbreitung sich feststellen und erklären lässt? Oder liegt lediglich eine Konstruktion angeblicher Gemeinsamkeiten durch die moderne Forschung vor? Um diese Fragen geht es bei dem internationalen Kolloquium „Tempelprostitution zwischen griechischer Kultur und Vorderem Orient“, das von der Arbeitsstelle „Antike Religion und Alte Geschichte“ am Institut für Geschichte vom 20. bis 22. Juli 2007 in der Universität Oldenburg veranstaltet wird. Das Kolloquium wird von der Deutschen Forschungsgemein-

schaft (DFG) und der Universitäts-Gesellschaft Oldenburg (UGO) finanziell unterstützt.



Das Thema „Tempelprostitution“ berühre sehr unterschiedliche akademische Disziplinen, so die Leiterin der Oldenburger Arbeitsstelle, die Althistorikerin Prof. Dr. Tanja Scheer (Foto). Beteiligt seien Althistoriker, Spezialisten im Bereich des Alten Orients, der Bibelwissenschaften, Ägyptens und Indiens. Einschlägige Sprachkenntnisse sowie die Kenntnis der jeweiligen akademischen Fachkulturen

und -traditionen seien Voraussetzung einer fundierten Analyse, könnten von Einzelnen jedoch nicht mehr geleistet werden. Scheer: „Das Thema fordert methodisch in ganz besonderer Weise das interdisziplinäre Gespräch der Fächer.“ Bei dem Oldenburger Kolloquium soll auch der Versuch unternommen werden, die Traditionen von Tempelprostitution in den kulturspezifischen religiösen Diskursen und Geschlechterbildern zu verorten: Weshalb und von wem wird bestimmten Orten, Kulturen und Göttern Tempelprostitution zugeschrieben? Welches Verhältnis von Körperlichkeit und Sexualität zu Religion liegt den einzelnen Kulturen zugrunde? Auch die Rezeption des Themas in der Neuzeit ist Gegenstand der Tagung: Inwiefern spiegeln sich in der Forschungsgeschichte zur Tempelprostitution in den einzelnen Fachkulturen zeitgebundene Vorstellungen von „Griechentum“, „Orient“ und „Christentum“? Lassen sich in der spektakulären Verbindung von Kultur und Sexualität bis heute Phantasien von Helas, Orient und Heidentum bedienen? www.uni-oldenburg.de/antike-religion/17549.html

Verteiltes Rechnen

Software-Projekt für Mittelstandsbetriebe

Unter der wissenschaftlichen Leitung von OFFIS ist eines der ersten Grid-Projekte für den Mittelstand gestartet. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt „BIS-Grid“ will Grid-Technologien für die Integration von dezentralen betrieblichen Informationssystemen (BIS) nutzbar machen. Verteiltes Rechnen oder Grid-Computing funktioniert nach einem einfachen Prinzip: Was einem zu viel ist, das können viele gemeinsam schultern. So benötigen riesige Datenmengen nicht unbedingt einen Supercomputer, sie können auch von vielen leistungsschwächeren Computern bearbeitet werden. Was für hoch komplexe Rechenanforderungen etwa

in der Astrophysik gilt, das kann, so der Projektansatz, auch sinnvoll für die betriebliche Software-Integration in Mittelstandsbetrieben sein. Dafür sprechen die Fähigkeiten im Bereich der Koordination, Sicherheit und Zuverlässigkeit. Unter der wissenschaftlichen Leitung des Oldenburger Informatikers Prof. Dr. Wilhelm Hasselbring wird ein Verbund aus den Wissenschaftspartnern OFFIS (Koordination), Forschungszentrum Jülich, dem PC2 der Universität Paderborn und der TU Berlin sowie den Wirtschaftspartnern CADsys (Chemnitz), CeWe Color (Oldenburg), KIESELSTEIN (Chemnitz) und Siemens AG (Paderborn) vom BMBF mit über zwei Millionen € für drei Jahre gefördert. <http://bisgrid.d-grid.de>

Infos für Mittelbau

Drei Veranstaltungen für NachwuchswissenschaftlerInnen bietet die Stabsstelle Forschung im Juli an: „Projektmanagement“ (5.7., 9.00-17.00 Uhr), „Beantragung von Drittmitteln“ (17.7., 9.00-12.00 Uhr) und „Forschungsförderung der EU“ (24.7., 9.00-12.00 Uhr). Informationen und Anmeldung unter: www.uni-oldenburg.de/forschung/17273.html

Meeresforschung: Eine 20-jährige Erfolgsgeschichte

Fortsetzung von Seite 1

kommenden zwei Jahren weiter fördern. Das ICBM wird zukünftig seine Aktivitäten noch stärker mit denen des Forschungszentrums Terramare verzahnen und zusammen mit den Einrichtungen in Bremen einen Schwerpunkt der deutschen Meeres- und Küstenforschung entwickeln. Das Studienangebot im ICBM ist vielfältig. Der Diplomstudiengang Marine Umweltwissenschaften läuft zurzeit aus und wird als Masterstudiengang fortgeführt. Auf Masterniveau kommen zu dem laufenden Studiengang Microbiology (englischsprachig) ab dem Wintersemester 2007/2008 in Kooperation mit anderen universitären Instituten auch die Masterprogramme Umweltmodellierung und Water and Coastal Manage-

ment (englischsprachig, zusammen mit Groningen) hinzu. Dann soll auch der Promotionsstudiengang Environmental Sciences starten. Zusammen mit dem Institut für Biologie und Umweltwissenschaften wird der Bachelorstudiengang Umweltwissenschaften angeboten. Das attraktive und vielseitige Studienangebot zieht Studierende aus ganz Deutschland und anderen Ländern an.



Das ICBM könne auf eine insgesamt sehr erfolgreiche Entwicklung zurückblicken, so Prof. Dr. Meinhard Simon (Foto), Direktor des ICBM. „Durch beispielgebende Forschungsprojekte wie die

Ökosystemforschung Wattenmeer oder aktuell die DFG-Forschergruppe Watt wurden grundlegende Erkenntnisse über Küstenökosysteme gewonnen, die weltweit Beachtung finden.“ Angesichts des Klimawandels und der Folgen für die Küste seien diese Kenntnisse unabdingbare Grundlage für vorsorgende politische Maßnahmen. „Die Bedeutung des ICBM für Land und Region wird noch zunehmen, nicht zuletzt, weil sich Niedersachsen deutlich stärker als bisher in der Küsten- und Meeresforschung engagieren will“, so Simon.

Gerold Wefer Ehrendoktor

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 20-jährigen Bestehen des ICBM am 4. Juli wird der Bremer Meeresgeologe Prof. Dr. Gerold Wefer (Foto) von der Fakultät für

Artgerechte Haltung

Biomedizin erhält ein modernes Tierhaus

Neue Diagnosemethoden zu entwickeln und bessere Therapien und Hörhilfen für Menschen mit Störungen des Gehörs zu finden, sind die Ziele des Sonderforschungsbereichs „Das aktive Gehör“ und weiterer Initiativen in der Hörforschung der Universität Oldenburg. Auf dem Weg zu diesen Zielen kommen die WissenschaftlerInnen der Universität nun durch ein neues, von der VolkswagenStiftung mitfinanziertes Gebäude einen wichtigen Schritt voran. Nach Pfingsten begann auf dem Campus Wechloy der Bau eines Tierhauses für Mäuse und andere Nagetiere sowie für Vögel. Es ist nach den modernsten Erkenntnissen für artgerechte Haltung ausgestattet und bietet Raum für die weitere Entwicklung der biologischen und biomedizinischen Forschung der Universität.

„Wenn wir die Ursachen für angeborene und altersbedingte Funktionsstörungen des Gehörs besser verstehen, können wir allein in Deutschland vielen Millionen Menschen gezielter helfen. Hierbei bringen uns die Untersuchungen an Mäusen und anderen Tieren weiter“, betont den Leiter des Sonderforschungsbereichs „Das aktive Gehör“, Prof. Dr. Georg Klump, die Notwendigkeit des Baus. Mäuse mancher Zuchtlinien haben schon im Alter von wenigen Monaten Probleme mit dem Hören, während andere bis ins – für Mäuse hohe – Alter von zwei Jahren noch relativ gut hören. Die genetischen Unterschiede zwischen diesen Zuchtlinien können den WissenschaftlerInnen Hinweise darauf geben, warum manche Menschen

früh und andere erst spät schwerhörig werden.

Auch für die Vögel wird das neue Gebäude eine noch bessere Haltung ermöglichen. Die Tiere haben dem Menschen viel voraus. „Sie werden nicht schwerhörig“, so Klump, „denn sie haben etwas, was uns fehlt: Bei ihnen repariert sich das Ohr nach einer Schädigung selbst. Wenn wir verstehen, wie diese Heilung abläuft, kann das auch für den Menschen den Weg zu völlig neuen Behandlungsmethoden eröffnen.“ Auch eine andere Fähigkeit fasziniert die Oldenburger Forscher: Zugvögel finden über viele tausend Kilometer sicher zu ihrem Heimatort zurück. Wie ihnen der Magnetsinn dabei hilft, ist das Thema der Arbeiten von Prof. Dr. Henrik Mouritsen, für den die neue Einrichtung ebenfalls sehr wichtig ist. „Nur wenn wir die Tiere artgerecht und unter natürlichen Bedingungen halten“, so Mouritsen, „haben wir die Möglichkeit, mit Hilfe verhaltensbiologischer, molekularer und physiologischer Methoden herauszufinden, wie die Tiere das Magnetfeld der Erde wahrnehmen und ihren Weg finden.“ Die Erkenntnisse der Vogelzugforschung haben aktuell für den Artenschutz große Bedeutung, da sich die Zugrouten der Vögel in Folge der globalen Erwärmung verändern. Das zweistöckige Tierhaus wird über insgesamt ca. 550 Quadratmeter Hauptnutzfläche verfügen und mit modernster Technik u.a. auch für die Be- und Entlüftung ausgestattet sein. Auch auf guten Schallschutz wird Wert gelegt, da das Gehör der Tiere im Mittelpunkt der Forschungsaktivitäten steht.

Mathematik und Naturwissenschaften mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet. Wefer, der Lehrstuhlinhaber für Allgemeine Geologie mit dem Schwerpunkt Meeresgeologie in Bremen ist



und dort das DFG-Forschungszentrum Ozeanränder MARUM leitet, wird für seine großen Erfolge ausgezeichnet, die er sich bei der Erforschung der Rolle der Ozeane im „System Erde“ erworben hat. Wesentliche Erkenntnisse über den globalen Kohlenstoffkreislauf und dessen Veränderung im Verlauf der Klimaentwicklung im Holozän stammen aus den Forschungen Wefers, der dafür neuartige diszipli-

nübergreifende methodische Ansätze entwickelte.

Die Fakultät ehre mit Wefer aber nicht nur einen hervorragenden Wissenschaftler, sondern gleichzeitig einen exzellenten Wissensvermittler, einen Förderer des wissenschaftlichen Nachwuchses und einen Vordenker weit über die Grenzen seines eigenen Fachgebiets hinaus, heißt es in der Begründung für die Auszeichnung. Prof. Dr. Hans Brumsack, Mitglied im Direktorium des ICBM, sagte dazu: „Dass die Meeresforschungsstandorte Oldenburg und Bremen heute so eng zusammenarbeiten und mit ihren Arbeiten und Ansätzen die deutsche und auch die internationale Wissenschaft maßgeblich bereichern, geht an vielen Punkten auf Visionen und das Engagement von Gerold Wefer zurück.“

Anzeige

Arbeitsplatz Universität

Reisen in SAP



5.000 Reisen vom VWG-Tagesticket in Oldenburg bis zur Forschungsreise in die Antarktis rechnen Johanne Kühnel und ihre Kollegin Inga Engel jährlich ab. Besonders spannend an ihrer Tätigkeit findet die passionierte Kabarettbesucherin die Bearbeitung der internationalen Belege. „Englische, französische und spanische Rechnungen sind eher Alltag, eine Herausforderung sind Abrechnungen aus arabischen und fernöstlichen Ländern.“ Johanne Kühnel gehört - mit Verlaub gesagt - zum Urgestein der Universität, seit 1978 ist sie dabei. Ihrem Abschied zum 30. Juni 2008 sieht sie ungern entgegen: „Meine Arbeit hier ist ein ganz wichtiger Teil meines Lebens, an meinen Ausstieg mag ich nicht denken.“ Aber vielleicht ändert sich das ja noch, denn dann ist mehr Zeit für die Lieblingsinsel Norderney, die Enkelin, fürs Schwimmen, Lesen und natürlich fürs Kabarett. Und viele KollegInnen trifft sie mit Sicherheit beim Neujahrsempfang der Uni, denn den hat sie, seit es ihn gibt, noch nie verpasst.

Wer dienstlich für die Universität reist, kommt an ihr nicht vorbei: Johanne Kühnel sorgt seit vielen Jahren im Dezernat 2 Finanzen dafür, dass die Reisekostenabrechnung reibungslos verläuft. Das ist gar nicht so einfach, denn Bestimmungen und logischer Menschenverstand kollidieren durchaus hin und wieder. Dann gehört es auch zum Job, Uni-Angehörigen, die im Sudan keine Taxiquittung bekommen haben oder in China nicht für 100 € übernachten konnten, die Regeln zu vermitteln und Lösungen zu finden. Das tut sie gern und macht für sie nicht zuletzt die Attraktivität ihrer Arbeit aus. „Zumindest vom Telefon kenne ich viele Kolleginnen und Kollegen.“ Wer „Reisekönig“ ist, verrät sie nicht. Rund

„Was die Welt zusammenhält“

Katholische Hochschulgemeinde wird 25 Jahre

Fast genau 25 Jahre ist es her, seit sich Menschen aus der Universität und der Fachhochschule zusammengefunden haben, um eine Katholische Hochschulgemeinde (KHG) zu gründen - Grund genug zu feiern, zu diskutieren, sich auszutauschen. In einer Podiumsdiskussion am Donnerstag, 5. Juli, 20.15 Uhr, im KHG-Haus, geht es um die Frage „Was die Welt zusammenhält?... damit die Erde bewohnbar bleibt und wird – für alle!“ Teilnehmen werden neben der Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Sabine Doering, die Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Barbara Moschner und Vertreter von Nichtregierungsorganisationen, kirchlichen und nichtkirchlichen Organisationen. Eine große Konzertlesung findet am Freitag, 6. Juli 2007, 20.00 Uhr, in der Aula der Universität statt. Zu Gast sind die Musikgruppe Grupo Sal aus Tübingen mit lateinamerikanischer Musik und der Menschenrechtler und Bischof Alvaro Ramazzini aus Guatemala. „Wir versuchen seit 25 Jahren durch offenen Dialog, Begegnungs- und Beziehungsarbeit und Gastfreundschaft Brücken zu den Menschen in der Hochschule zu schlagen und Kirche an und

in der Universität´ zu gestalten“, sagte Hochschuleseelsorger Klaus Hagedorn. Die KHG verstehe sich als ein Forum, in dem sowohl theologische Fragestellungen als auch Fragen nach Menschenrechten und Menschenwürde, Klimawandel, Krieg und Frieden und globaler Verteilungsgerechtigkeit kontrovers diskutiert werden. „Wir wollen die Zeichen der Zeit wahrnehmen und unseren Beitrag zu einer solidarischeren Welt suchen“, betont Hagedorn das wichtige Anliegen der KHG.

📞 www.khg-oldenburg.de

TOP bewertet

Das Center für Lebenslanges Lernen (C3L) der Universität hat für seinen Internetauftritt die Bewertung „sehr gut“ erhalten und darf nun den Titel „TOP Weiterbildungs-Site 2007“ führen. Die Redaktion von „trainerlink“, einer auf Erwachsenenbildung spezialisierten Suchmaschine, stellt einmal im Jahr die empfehlenswertesten Weiterbildungs-Websites einer breiteren Öffentlichkeit vor.

📞 www.uni-oldenburg.de/C3L/

Humble Boy im Unikum

Das neue Stück, das die Sideway Theatre Company aufführt – eine Gruppe von Anglistik-Studierenden unter Leitung von Dr. Jens-Ulrich Davids – fühlt sich deutlich dem shakespearschen Hamlet verpflichtet. Im „Humble Boy“ von Charlotte Jones heißt „der intellektuelle Trauerkloß“ nur Felix und ist Astrophysiker in Oxford. Und die modernen Beziehungskonflikte – im Zentrum steht die neurotische Verstrickung von Mutter und Sohn – und ihre Krisen führen zu ganz anderem Bühnengeschehen. Im alten Stück verlassen die Hauptakteure die Bühne als Leichen, in diesem gehen sie aufrecht auseinander. Humble Boy wurde 2001 in London im National Theatre uraufgeführt und war enorm erfolgreich: ausverkaufte Häuser, lobende Artikel in der Presse und diverse Kritikerpreise. Kein Wunder, denn das Stück verbindet rotzfreche, geistreiche Dialoge und dreisten Slapstick mit der (ziemlich) ernsthaften Befragung von Beziehungs- und Welterklärungsmodellen. Aufführungen finden am 7., 8., 11., 12., 14. und 17. Juli im UNIKUM statt.

Jokeiba-Turnier in Oldenburg



Bereits zum vierten Mal fand im Juni ein Jokeiba-Turnier in den Sportanlagen in Wechloy statt. Jokeiba ist ein koedukatives Ballspiel, das nach seinem Erfinder John Köhler, einem Sportlehrer aus Schreeßel, benannt wurde. Ziel des Spiels ist es, durch kluges Passspiel mit einem Eierball (Football) – aktives Bewegen mit dem Ball ist verboten – ein Tor zu erzielen bzw. durch faires und körperloses Abwehrverhalten dieses zu verhindern. Zeitdruck entsteht dadurch, dass ein Spieler in Ballbesitz nur drei Sekunden Zeit hat den Ball, den ihm kein Gegner abnehmen darf, abzuspiesen. Der Sieg im diesjährigen Turnier ging an „Safrangelbe Camouflage“ aus Munster. Die Oldenburger, die auch im Hochschulsport als Spielgruppe engagiert sind, scheiterten knapp mit 11:10 im Halbfinale an „Amboss Hamburg“ und wurden am Ende Vierter bei insgesamt sechs Teams. Wer Jokeiba lernen möchte, hat dazu donnerstags von 18.00-19.30 Uhr auf den Sportanlagen in Wechloy Gelegenheit.

Klassisches Abschlusskonzert

Beim Semesterabschlusskonzert des Uniorchesters am Donnerstag, 5. Juli 2007, 20.00 Uhr, in der Aula der Universität Oldenburg erwartet das Publikum ein buntes Programm: Unter der Leitung von Rida Murtada präsentiert das Orchester das Gran duo concertante für Violine und Kontrabass von Giovanni Bottesini, das Violoncello-Konzert in D-Dur von Joseph Haydn und Ludwig van Beethovens 1. Sinfonie. Unterstützt wird das Orchester von den SolistInnen Annika Wahlström (Violine), Annette Rettich (Violoncello) und Markus Kroell (Kontrabass). Eintritt: 8,- € (erm. 4,- €).

„Geistig fit bleiben!“

Ergebnisse eine Befragung von Gasthörernden

Gasthörernde sind interessiert an den Gedanken und Problemen der jungen Generation, schätzen den Austausch und empfinden die Begegnung und das gemeinsame Studieren mit den Jüngeren oft als „Jungbrunnen“. Das ergab eine Befragung, die Dr. Christiane Brokmann-Nooren, Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW), im Wintersemester durchgeführt hat. Zwischen 450 und 550 Gasthörernde schreiben sich jedes Semester an der Universität ein und nehmen gemeinsam mit jungen Studierenden an Vorlesungen und Seminaren teil. Besonders beliebt sind die Fächer Geschichte, Philosophie und Evangelische Theologie, bei den Frauen auch Germanistik, bei den Männern Wirtschafts- und Rechtswissenschaften. Weit mehr als die Hälfte der Gasthörernden ist zwischen 60 und 69 Jahre alt, die Jüngste ist 20, der Älteste 90. Männer und Frauen sind in etwa gleich stark vertreten.

Die Universität ermöglicht Interessierten durch das Gasthörstudium die Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs. Sie erreicht damit vor allem HochschulabsolventInnen (fast 60 Prozent), aber auch ehemalige Haupt- und RealschülerInnen. In der Regel sind Gasthörernde bereits in Rente (76,8 Prozent). Stärkste Berufsgruppe sind (ehemalige) LehrerInnen. Viele Gasthörernde kommen immer wieder an die Universität, durchschnittlich seit sieben Semestern. Und ihr Motiv? „Geistig fit bleiben“ war die häufigste Antwort, aber auch „Interessen auf einem bestimmten Wissensgebiet nachgehen“ und „mich persönlich weiterentwickeln“. Mehr als 75 Prozent sind mit dem Angebot der Universität für Gasthörernde zufrieden, würden es aber begrüßen, wenn noch mehr Veranstaltungen für sie geöffnet wären.

📞 www.uni-oldenburg.de/zww/20808.html

Straßenfest mit „GastMahlZeit“

Ein gemeinsames Essen wird zum Kunstereignis und die Menschen eines Stadtteils gestalten es mit: Das ist das Straßenfest „GastMahlZeit“, das in diesem Jahr erneut in der Münnichstraße in Kreyenbrück stattfindet und vom Kulturwissenschaftlichen Institut der Universität Oldenburg veranstaltet wird (Sonnabend, 14. Juli 2007, 14.00 bis 17.00 Uhr). Das partizipative Kunstprojekt soll einen Beitrag zur Verständigung verschiedener Kulturen leisten und zur Bereicherung des sozial-kulturellen Lebens in Oldenburg beitragen. Die Leitung liegt in den Händen von Prof. Dr. Ute Pinkert (Kunst), die das Fest in Zusammenarbeit mit Juliane Heise (Textil) und Christiane Abt (Musik) sowie in Kooperation mit dem Stadtteiltreff und der Freizeitstätte Kreyenbrück realisiert. Bereits seit April finden in dem Stadtteil unterschiedliche Aktionen rund um die Themen Kochen und Essen statt.

Wissenschaft für Kinder

Wie sieht die Erde unter Oldenburg aus? Wie kommt Sand an den Strand? Wie entsteht Schwerelosigkeit? Das sind Fragen, die die interaktive Ausstellung „Neugierig? – Wissenschaft für Kinder“ beantwortet. Sie wird vom 3. September bis 21. September 2007 im Rahmen der KinderUniversität im Hörsaalzentrum gezeigt und richtet sich an 8- bis 12-jährige SchülerInnen. Klassen dieser Altersstufe können sich ab sofort anmelden. Die Ausstellung wurde vom Bremer „Haus der Wissenschaft“ konzipiert und 2006 mit großem Erfolg im Bremer Rathaus gezeigt. Die Schulklassen werden von Studierenden der Naturwissenschaften durch die Ausstellung geführt.

📞 www.kinderuni-oldenburg.de/

Anzeige

Ein Studium fürs Leben

Skizze einer Antwort auf den Bologna-Prozess / von Sascha Spoun

„Fachhochschulisierung der Universität?“ – unter dieser Fragestellung diskutierten Dr. Sascha Spoun, Präsident der Leuphana Universität Lüneburg, und Prof. Dr. Stephan A. Jansen, Präsident der Zeppelin University Friedrichshafen, am 6. Juni 2007 im Hörsaalzentrum. Veranstalter war die Hochschullehrergruppe „Universität im Umbruch“, die aus Mitgliedern der Fakultäten II und IV besteht. Nachfolgend Auszüge aus einem Beitrag von Spoun, der in Lüneburg versucht, im Rahmen des Bologna-Prozesses einen eigenen Weg zu gehen, von dem er sich ein besonderes Profil für die Heide-Universität verspricht.

Die Idee der Universität war und ist eine universale. Diesem Anspruch Rechnung zu tragen und damit ein der heutigen globalisierten Welt angemessenes Angebot zu skizzieren, ist Aufgabe einer modernen Universität. Die Sorbonne-Initiative 1998 und die Bologna-Erklärung 1999 sollten dabei helfen, eine Antwort der europäischen Hochschulen auf die veränderte Situation weltweit zu finden. Doch müssen Prozess, Inhalte und erste Ergebnisse dieses „Bologna-Prozesses“, mit dem die Studienangebote der Universitäten auf die gestuften Bachelor- und Master-Studiengänge umgestellt werden, sehr kritisch gesehen werden. Denn sie gehen, zumindest in den deutschsprachigen Ländern, weit an den Erfordernissen einer Bildung und Ausbildung für das 21. Jahrhundert vorbei...

Zwar wurde mit der Umsetzung der Bologna-Reformen das Organisationschaos manch bisheriger Studiengänge beseitigt und vielen Regeln des Bologna-Prozesses Genüge getan. Doch wenn heute über ein Bachelor-Studium gesprochen wird, dann häufig mit kritischem Unterton. Viele wollen sich am liebsten zurückziehen, innerlich entfernen von der täglichen Praxis der Institution Universität, die doch eigentlich leuchtende Augen aller Beteiligten hervorrufen sollte. Jeder scheut den mit den neuen Studiengängen verbundenen bürokratischen Aufwand, die Massen an Prüfungen, die Fremdbestimmung durch Akkreditierungen, die Zersplitterung in den Modulen, die starke Verschulung der Studieninhalte. Viele vermissen die inhaltliche Größe, den Weitblick, eine umfassende Bildungsidee und die Voraussetzungen für ein wirkliches Studium, das die Entfaltung individueller Fähigkeiten und Fragen der Studierenden als Maßstab für Qualität nimmt, nicht aber normierte Strukturen.

Auf der anderen Seite gehen inzwischen selbst Fachhochschulen über die Bachelor-Abschlüsse hinaus und streben nach Master-Angeboten. Jeder Bachelor-Studiengang will mit einem konsekutiven Master fortgesetzt werden, weil niemand an seine eigenständige Bedeutung glaubt. Sich an einer Universität mit der Erstausbildung zu befassen, kommt fast einem Verrat an der vernachlässigten Forschung und den ungeschriebenen universitären Regeln gleich. Zugleich wird die öffentliche Debatte über die Ergebnisse von Bologna, die heute die Realität unserer Hochschulen prägen, extrem verkürzt geführt. Neben einer unmittelbaren Praxisausrichtung und einer möglichst kurzen Ausbildungszeit werden nur noch Studienplatzzahlen und ihre möglichst effiziente Nutzung bei möglichst gleich bleibender finanzieller Ausstattung zum Thema des öffentlichen Diskurses.

Der emotionale Rückzug der Lehrenden aus dem Erststudium erscheint da nur konsequent. Außer Undank und einem „vollgelaufenen Vorfluter“ namens Ba-

chelor, auf den dann das vermeintlich echte Studium folgt, ist aus dieser Sicht nichts zu erwarten...

Noch ein Problem kommt hinzu: In der Euphorie der Bologna-Reformen wurden inzwischen an deutschen Hochschulen mehr als 8.800 Bologna-Studiengänge geschaffen. Von diesen sind viele Bachelor soweit spezialisiert, dass sie nur mehr als schlechter Ersatz einer Lehre in einem Unternehmen, denn als Studium dienen können...

College als Herz der Universität

Wirft man einen Blick auf sehr gute Universitäten in der durch die Globalisierung so kleinen Welt, erkennt man, dass das College als Ort der „undergraduate education“ das Herz vieler Universitäten darstellt, das zu überzeugen weiß. Dieses Herz auch im Land der Entstehung der Forschungsuniversität Humboldtscher Ideale wieder schlagen zu lassen, ist eine wichtige Aufgabe für die universitäre Bildung in Deutschland und eine Chance für die Entwicklung attraktiver Hochschulen.

An der Leuphana Universität Lüneburg bezeichnen wir mit dem Wort College – in Abgrenzung zum vielfältigen (angelsächsischen) Sprachgebrauch – eine Bildungsidee, die in der Universität als ein wichtiger Teil ihrer Aktivitäten systematisch organisiert ist. Das College beschreibt ein inhaltlich umfangreiches, miteinander vernetztes Studienangebot für den ersten Studienabschluss (Bachelor). Einzelne Haupt- und Nebenfächer sind wichtige Elemente, konstituieren das Studium aber nicht alleine. Vielmehr bestimmen allgemeine Prinzipien jenseits der verschiedenen Fächer die Erscheinung des College maßgeblich. Im Kern geht es um eine allgemeine humanistische Bildungsidee als Maxime für das Studium, die freie, verantwortlich handelnde Menschen die Zivilgesellschaft im 21. Jahrhundert gestalten lässt...

Studium hat zunächst mit der Entwicklung einer Haltung zu tun, einer Haltung der Offenheit, des Entdeckungsgeistes, des Mutes zu Neuem und des Hinterfragens von Altem. Im Studium sollen Fähigkeiten erworben werden, die helfen, das eigene Leben und gesellschaftliche Aufgaben verantwortlich und in Freiheit gestalten zu können, während des Studiums und auch danach. Absolventinnen und Absolventen sollen mit kommenden gesellschaftlichen und persönlichen Herausforderungen sorgsam und erfolgreich umgehen können, weil sie die notwendige Urteilsfähigkeit entwickelt haben, um kulturelle, technische, natürliche, soziale, religiöse, demographische und politische Ursachen verstehen und Veränderung gestalten zu können. Es geht folglich nicht alleine um Berufsbefähigung, sondern um Persönlichkeitsbildung und um eine Lebens- und Entwicklungsbefähigung, die produktive Beiträge für die Gesellschaft in verschiedenen Formen ermöglicht und zu diesen auch verpflichtet. Entsprechend grundsätzlich ist das Curriculum, um Annahmen zu erschüttern, Gewohnheiten aufzubrechen, den Dingen auf den Grund zu gehen, neue Orientierung finden zu können und sich Herausforderungen zu stellen, die die eigenen Möglichkeiten übersteigen.

Anhand von sechs Prinzipien lassen sich die Unterschiede zu anderen Diplom- oder Bachelor-Studienangeboten beschreiben und so die Idee des College näher fassen. Zu diesen Prinzipien gehören (1) ein umfassendes Bildungsziel, (2) das Prinzip von Lernen als Lebenshaltung, (3) Freiheit als Leitmaxime,

(4) der Zugang und die Zulassung von Studierenden, (5) die Lehrinhalte und (6) die Didaktik.

Umfassendes Bildungsziel

Als zentrale Frage stellt sich, wie die intellektuelle, persönliche und moralische Entwicklung der Studierenden so gefördert werden kann, dass sie selbständig lebenslang im Sinne des Ideals eines aktiven Bürgers der Zivilgesellschaft des 21. Jahrhunderts lernen und leben. Die Antworten dazu leiten sich aus der mit der Universität insgesamt verbundenen Bildungsidee ab, im Fall der Leuphana Universität Lüneburg beschrieben durch die drei Leitlinien: Humanismus, Nachhaltigkeit, Handlungsorientierung.

Humanismus: Das Studium orientiert sich an den Werten und der Würde des Individuums, insbesondere an Toleranz, Gewissensfreiheit und Gewaltlosigkeit als Prinzipien des sozialen Umgangs. Entsprechend gibt es keine übergeordnete Ideologie, sondern die Überzeugung, dass sich der Mensch aus eigenem Antrieb entwickeln kann und deshalb auch Mensch ist. Dieses Verständnis wird sowohl aus antiken Quellen, Heraklit, Protagoras, Cicero, solchen der Aufklärung wie auch aus der Humboldtschen Universitätsidee geprägt. Es ist damit universell und der Humanität im Sinne der Menschenliebe als einem wünschbaren Zustand verpflichtet ...

Lernen als Lebenshaltung

Ein College umfasst mehr als nur Lehrveranstaltungen: Alle Lernchancen im Studium und außerhalb, d.h. vor dem Studium und parallel zu diesem, werden miteinander verbunden und aufeinander bezogen, um so die Lebensphase als Student sowie auch die nachfolgenden anzureichern und den Habitus lebenslangen Lernens aus möglichst vielen Angeboten zu entwickeln. Im Studium selbst müssen sowohl fachliche wie fachfremde Themen Lerngegenstände sein und in idealer Weise aufeinander bezogen und miteinander verbunden werden. Insgesamt entsteht so eine emotional bewegende, das Denken und Handeln erweiternde Lebenserfahrung, die prägend wirkt und an die man sich auch gerne erinnert. Lernen bezieht sich folglich nicht auf Wissen oder fachliche Gegenstände alleine, sondern auf alle zum erfolgreichen Leben notwendigen Verhaltensweisen, Fertigkeiten, Kenntnisse, Werthaltungen etc. Entsprechend wird der Lernprozess als der kognitive Aufbau einer Welt der Lernenden verstanden und nicht als die Vermittlung von Inhalten.

Freiheit als Leitmaxime

Ein überzeugendes Studienangebot ist dem Gedanken der Freiheit verschrieben, aber nicht der Freiheit der Leistungsverzagung oder des Organisationschaos, sondern der inhaltlichen Freiheit. Studierende dürfen sich mit Leidenschaft in voller Tiefe scheinbar irrelevanten Fragestellungen und Themen ohne unmittelbarer beruflicher Nützlichkeit hingeben. Denn diese entsteht durch eine systematische wie intensive Studienarbeit während mehrerer Jahre, die zu einer Lebens-, Entwicklungs- und Berufsfähigkeit bei Studienabschluss führt, nicht durch die Ausrichtung eines jeden Kurses an seiner vermeintlichen Nützlichkeit mit Blick auf eine gerade aktuelle Vorstellung von Berufstätigkeit. Vielmehr orientieren sich die Lehrveranstaltungen, die idealerweise



„Im Kern geht es um eine allgemeine humanistische Bildungsidee.“ Foto: Wilfried Golletz

den Forschungsarbeiten der Lehrenden entsprechen, an methodischer Strenge, fachlichen Erfordernissen und dem generellen Bildungsziel. Dieses freiheitliche Lernen bereichert die menschliche Existenz und ist eine der Leistungen unserer Zivilisation – und in diesem Sinne ganz besonders „nützlich“.

Zugang und Zulassung

Das hier skizzierte Studium ist einerseits hoch attraktiv, andererseits benötigt es persönliche Voraussetzungen der Interessierten wie auch institutionell besondere Rahmenbedingungen, um gelingen zu können. Häufig wird dies – angesichts beschränkter Ressourcen an den Universitäten – eine spezielle Zulassung der Studierenden erfordern. Diese muss transparent sein mit eindeutigen Anforderungen. Nur dann kann das Zulassungsverfahren ein echtes und klares Signal an Schülerinnen und Schüler über die Anforderungen senden, so dass auch so genannte bildungsferne Interessenten eine Chance bekommen, sich darauf einzustellen. Und es muss mehrstufig sein, um verschiedenen Anforderungen Rechnung tragen zu können. Die für das Leuphana College geplanten Wege nutzen die innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen anwendbaren Erfahrungen anderer Hochschulen, wie der deutschen Begabtenförderinstitutionen, die auf vergleichbare Weise seit Jahrzehnten öffentliche Stipendien vergeben.

Als Prädiktor für den Studienerfolg hat sich der Abiturdurchschnitt als sehr gut erwiesen, weshalb auf die Durchschnittsnote und nicht einzelne Fächer abzustellen ist. Außerdem ist besonders talentierten und engagierten Interessierten durch Berücksichtigung entsprechender extracurricularer Aktivitäten, bzw. beruflicher Erfahrungen, eine Chance zu geben. Damit können sich Schülerinnen und Schüler, die sich durch besonderes, ungewöhnlich viel Zeit in Anspruch nehmendes Engagement auszeichnen, ebenfalls qualifizieren, auch wenn darunter der Abiturnotendurchschnitt gelitten haben könnte.

Klare Fachstruktur

Im Leuphana College wird das Studium klar strukturiert sein und aus vier Teilen bestehen: dem Hauptfach (Major), das der Hälfte der Studien-

leistungen entspricht, dem Nebenfach (Minor), dem gemeinsamen ersten Semester und dem Komplementärstudium, die jeweils ein Sechstel der Studienleistungen umfassen (je 30 von 180 Credits). Damit umfasst der übergreifende Teil des Curriculums, der das College als Ganzes prägt, ein Drittel der Studienleistungen – ein Fundament zu Studienbeginn und ein Teil der folgenden Semester in Form eines aufsteigenden Astes. Bildlich gesprochen ergibt sich ein charakteristisches „L“, das die Haupt- und Nebenfächer inhaltlich umfasst. Dies zwingt die Major- und Minorfächer dazu, viel kritischer Umfang und Vorgehen der bisherigen Studien in Frage zu stellen, erlaubt kein Zusammenstauchen des vierjährigen Diploms auf einen dreijährigen Bachelor mehr, sondern erfordert Konzentration auf die wesentlichen Prinzipien des Faches und anschließende Auswahl innerhalb des Majors zur Vertiefung entsprechend der Idee inhaltlicher Freiheit. Mit den Minors können die Studierenden ihr Hauptfach inhaltlich vertiefen bzw. um zusätzliche fachliche Schwerpunkte ergänzen. Und im Komplementärstudium erfahren sie eine Ermutigung, gemeinsam mit Kommilitonen anderer Fächer fremde Perspektiven einzunehmen und so die Bedeutung und die inhaltliche Tragweite ihrer Haupt- und Nebenfächer in verschiedenen sich wandelnden Kontexten einschätzen und beurteilen zu lernen...

Hochschuldidaktik und gute Lehre

Die Entwicklung der Hochschuldidaktik betrifft viele wichtige Fragen guter Lehre, welche die Praxis im College prägen. Dazu gehört insbesondere die Frage, wie Habitus und Verhalten der Studierenden gefördert werden können, um den anspruchsvollen Zielen zu entsprechen. Anders formuliert: Was muss getan werden, damit die Studierenden und Absolventinnen und Absolventen wie selbstverständlich ihre Aufgaben und Rollen in der Zivilgesellschaft des 21. Jahrhunderts im eingangs beschriebenen Sinne wahrnehmen? Oder noch anders: Wie können jenseits eines kurzen deklaratorischen Wissens im Moment der Prüfung die erlernten Ideen, Prinzipien, Methoden etc. längerfristig eingesetzt werden und Teil des persönlichen Handelns werden?

Personalien



Prof. Dr. Thomas Borsch, bisher Leiter des Labors für Molekularsystematik am Nees-Institut für Biodiversität der Pflanzen in Bonn, hat den Ruf auf die Professur für Biodiversität und Evolution der Pflanzen an der Universität Oldenburg angenommen. Gleichzeitig übernahm er die Leitung des Botanischen Gartens und löste Prof. Dr. Peter Janiesch ab. Borsch war nach seinem Biologiestudium an den Universitäten Frankfurt und Bonn zunächst am Forschungsinstitut Senckenberg (Frankfurt) tätig, um dann als Gastwissenschaftler an das Virginia Polytechnic Institute and State University (USA) zu gehen. Weitere Auslandsaufenthalte führten ihn nach Äthiopien, England, Bolivien, Mexiko und Venezuela. Borsch promovierte 2000 an der Universität Bonn, wo er ab 1999 zunächst als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und dann als wissenschaftlicher Assistent arbeitete. Nach seiner Habilitation 2005 übernahm er am Nees-Institut die Leitung des Labors für Molekularsystematik. Borsch war Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes (1997-1999) und Heisenberg Stipendiat der DFG (2006/07). Seine Forschungsschwerpunkte: Molekulare Systematik und Evolution der Blütenpflanzen, Genese biologischer Diversität, Pollen-Morphologie und Ultrastruktur sowie Schutz und nachhaltige Nutzung biologischer Diversität und genetischer Ressourcen.



Prof. Dr. Alexander Hartmann, bisher Privatdozent an der Universität Göttingen, hat den Ruf auf die Professur für Theoretische Physik mit dem Schwerpunkt Computerorientierte Theoretische Physik am Institut für Physik angenommen. Hartmann hat an der Universität Hagen Informatik und an der Universität Duisburg Physik studiert. 1994 ging er an die Universität Heidelberg, wo er 1998 in theoretischer Physik promovierte. Danach arbeitete er als Post-Doc an der Universität Göttingen, der University of California Santa Cruz (USA) und der Ecole National Supérieure Paris (Frankreich). Zurückgekehrt nach Göttingen, leitete er seit 2003 die Nachwuchsforschergruppe „Komplexe Grundzustände ungeordneter Systeme“, die von der VolkswagenStiftung finanziert wurde. 2004 schloss er die Habilitation in Göttingen ab. Seine Forschungsschwerpunkte liegen an der Schnittstelle von Physik und Informatik im Bereich Computersimulationen, insbesondere in den Themenfeldern statistische Physik, ungeordnete Systeme, komplexe Algorithmen, Optimierungsprobleme und Bioinformatik.



Prof. Dr. Martin Heidenreich, bisher Hochschullehrer für Sozialwissenschaftliche Europaforschung an der Universität Bamberg, hat den Ruf auf die Professur für Sozialstrukturanalyse der Bundesrepublik Deutschland angenommen. Heidenreich studierte Soziologie mit dem Schwerpunkt Personal- und Organisationswesen in Bielefeld und Politikwissenschaften in Bologna (Italien). Ein Postgraduiertenstudium führte ihn 1985 an die Universität Paris VII. Danach war er an mehreren Forschungsprojekten im Bereich Industrie- und Arbeitssoziologie beteiligt. 1988 promovierte er und schloss ein Jahr später sein wirtschaftswissenschaftliches Studium an der Universität Bielefeld ab, wo er sich auch habilitierte. Der Wissenschaftlichen Assistentenzeit in Bielefeld folgte ab 1996 eine Tätigkeit an der Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg und mehrere Vertretungsprofessuren in Saarbrücken, Köln und Paderborn. Mit einem Heisenberg-Stipendium forschte er zu „Institutionellen Voraussetzungen organisatorischer Innovationsprozesse“. In Bamberg, wohin er 2000 berufen wurde, war er am DFG Graduiertenkolleg „Märkte und Sozialräume in Europa“ beteiligt und zudem Gründungsdirektor des Bamberger Centrums für Europäische Studien.



Prof. Dr. Mark Siebel, bisher an der Universität Hamburg, hat den Ruf auf den Lehrstuhl für Theoretische Philosophie am Institut für Philosophie angenommen. Siebel studierte Philosophie, Physik, Geschichte der Naturwissenschaften und Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg, wo er 1998 promovierte und Postdoktorand im Graduiertenkolleg Kognitionswissenschaft war. Eine Tätigkeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in zwei DFG-geförderten Projekten und eine Assistenzvertretung an der Universität Leipzig schlossen sich an. 2001 übernahm Siebel Lehraufträge am Institut für Philoso-

phie der Universität Bern. In der Forschung beschäftigt er sich mit der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, der Philosophie der Sprache und des Geistes sowie den Ursprüngen der Analytischen Philosophie.

Dr. Thomas Beschoner, seit 2002 Leiter der wissenschaftlichen Nachwuchsgruppe „Gesellschaftliches Lernen und Nachhaltigkeit“ (GELENA) am Institut für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik, hat den Ruf an die Universität Montreal (Kanada) angenommen. Der Wirtschaftswissenschaftler forscht und lehrt dort zum Verhältnis von Wirtschaft, Ethik und Kultur. Wichtiger Bestandteil der vom DAAD teilfinanzierten Professur ist das Wahrnehmen deutscher kulturpolitischer Aufgaben in Kanada. **Dr. Sascha Kraus**, bisher Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik, hat den Ruf auf die Professur für Entrepreneurship, Intrapreneurship und Innovation an der Fachhochschule Salzburg angenommen.



Prof. Dr. Dagmar Schiek, bisher Jean Monnet Professorin für Europäisches Wirtschaftsrecht an der Universität Oldenburg und Direktorin der Hanse Law School, hat den Ruf an die Universität Leeds (England) angenommen. Ab 1. August 2007 wird sie dort als „Chair in European Law“ und „Director of the Centre of European Law and Legal Studies (CELLS)“ tätig sein. Die Universität Leeds, die seit 1899 eine Law School hat, gehört zur „Russel Group“, in der 20 traditionsreiche Universitäten Großbritanniens zusammengeschlossen sind.



Prof. Dr. Michael Daxner, Soziologe und ehemaliger Präsident der Universität Oldenburg, ist in Bologna zum Präsidenten der Magna Charta Observatory gewählt worden. Die unabhängige Organisation mit Sitz in Bologna setzt sich für die Einhaltung von Grundrechten und –werten an Universitäten ein, wie sie 1988 in der Magna Charta Universitatum formuliert wurden. Die Charta verlangt insbesondere die Autonomie der Universitäten und Wissenschaftsfreiheit. Sie wurde von 388 europäischen Universitätsrektoren bzw. -präsidenten unterzeichnet.



Prof. Dr. Sabine Doering, Literaturwissenschaftlerin und Vizepräsidentin der Universität, ist in die Jury zur Vergabe des Carl von Ossietzky-Preises für Zeitgeschichte und Politik 2008 der Stadt Oldenburg berufen worden. Der mit 10.000 € dotierte Preis wird alle zwei Jahre vergeben und ist 1979 aus dem Konflikt um die Namensgebung der Universität hervorgegangen. Neben Doering gehören der Jury Dr. Franziska Augstein (München), Prof. Dr. Norbert Frei (Jena), Prof. Dr. Oskar Negt (Hannover) und der Journalist Eckhardt Spoo (Berlin) an.



Prof. Dr. Jürgen Metzger, in diesem Jahr ausgediegener Chemiker, leitete das Projektteam, das mit weiteren fünf Arbeitsgruppen den mit 10.000 € dotierten Literaturpreis des Fonds der Chemischen Industrie erhielt. Das Team erarbeitete ein Lehrbuch für ein „Neues und nachhaltigeres organisch-chemisches Praktikum“, das im Internet unter www.oc-praktikum.de frei zugänglich ist. Foto (v.l.): Ursula Biermann, Christine Ohmstedt, Jürgen O. Metzger, Jessica Reimer



Dr. Manuela Schiek, die Anfang 2007 an der Universität Oldenburg ihre Promotion im Fach Chemie mit Auszeichnung abgeschlossen hat und zurzeit in Sønderborg (Dänemark) am Mads Clausen Institut des Nanocenters

NanoSYD tätig ist, erhält den diesjährigen Albert-Weller-Preis für herausragende Dissertationen auf dem Gebiet der Photochemie und Spektroskopie. Der mit 1.000 € dotierte Preis der Gesellschaft Deutscher Chemiker und der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie wird der Preisträgerin am 8. August 2007 im Rahmen der Tagung der Fachgruppe Photochemie der Gesellschaft Deutscher Chemiker in Köln überreicht.



Dr. Parinda Vasa, Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Christoph Lienau am Institut für Physik, wird von der Indischen Akademie der Wissenschaften die INSA-Medaille für Nachwuchswissenschaftler 2007 verliehen. Der Preis ist die höchste indische Ehrung für

Rudolf Arnheim †



Rudolf Arnheim, einst journalistischer Weggefährte Carl von Ossietzkys und Ehrendoktor der Universität Oldenburg, ist im Alter von 102 Jahren in Ann Arbor (US-Bundesstaat Michigan) gestorben. Er gilt als einer der bedeutendsten Medientheoretiker und Kunstpsychologe weltweit. Für seine grundlegenden Forschungen auf dem Gebiet der ästhetischen Wahrnehmung wurde er allein in den USA mit sechs Ehrendoktorwürden ausgezeichnet. Arnheim war nach seiner Tätigkeit als Kulturredakteur bei der von Ossietzky geleiteten „Weltbühne“ 1933 vor den Nazis geflohen und hatte sich nach einer Odyssee durch Europa in den USA niedergelassen. Er wurde Professor an der Harvard-University und lehrte nach seiner Pensionierung noch 15 weitere Jahre an der Michigan University. 1995 erhielt er von der Universität Oldenburg die einzige deutsche Ehrendoktorwürde.

NachwuchswissenschaftlerInnen und wird jährlich an 15 ForscherInnen unter 35 Jahren aus allen Fachgebieten vergeben. Die aus Mumbai (früher Bombay) stammende Physikerin leitet an der Universität Oldenburg ein Projekt, in dem die optischen Eigenschaften von neuartigen Metall-Halbleiter-Nanostrukturen untersucht werden.

Dr. Klaus Mehl, Arbeits- und Organisationspsychologe, ist zum Studiendekan der Fakultät Human- und Gesellschaftswissenschaften wiedergewählt worden. Er nimmt dieses Amt seit 2003 wahr.



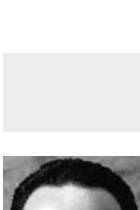
Prof. Dr. Manfred Wittrock, Sozialpädagoge, ist als Dekan der Fakultät Erziehung- und Bildungswissenschaften wiedergewählt worden. Das gilt auch für Prof. Dr. Barbara Moschner als Prodekanin und Dr. Ursula Blömer als Studiendekanin. Wittrock studierte Geschichte, Erziehungswissenschaft und Psychologie in Essen und Bochum und promovierte 1981 in Essen. 1980 ging er an die Universität Oldenburg, wo er zunächst wissenschaftlicher Mitarbeiter war, bevor er Akademischer Rat für Verhaltensgestörtenpädagogik wurde. Nach seiner Habilitation 1994 in Oldenburg wurde er auf den Lehrstuhl für Allgemeine Sonderpädagogik und Verhaltensgestörtenpädagogik an der Universität Rostock berufen. 2002 nahm Wittrock den Ruf auf die Professur in Oldenburg an.



Heinz Werner, lange Jahre als Bauleiter beim Staatlichen Baumanagement Weser-Ems für die Universität zuständig, geht im Juli in den Ruhestand. Werner betreute seit 1980 die Neubauten Zentralbereich und Wechloy und war in den Altbauten für Umbaumaßnahmen zuständig. Seine Nachfolge übernimmt Harald Alber.

Einstellungen im Wissenschaftsbereich

Martine Baumgart, FK V, ICBM
Dr. Christine Beardsley, FK V, ICBM
Markus Behne, FK IV, Politikw.
Danae Boville, FK V, Mathematik
Dirk Brouwer, FK V, ICBM
Astrid Bungenstock, FK I, Sonderpädagogik
Nidimofo Chofor, FK V, Physik
Dana Gabriela Constantinescu, FK V, IRAC
Imke Cordes, FK V, IBU
Nadine Dehnert, FK V, IRAC
Oliver-David Finch, FK V, IBU
Davi Finke, FK II, BWL
Dr. Sybille Fröschle, FK II, Informatik
Alexander Geimer, FK I, Pädagogik
Jutta Graue, FK V, ICBM



Prof. Dr. Nicholas Pinter, Southern Illinois University (USA), hält sich zu Forschungszwecken bis Ende August bei der von Prof. Dr. Helge Bormann geleiteten Arbeitsgruppe Hydrologie am Institut für Biologie und Umweltwissenschaften auf. Pinter ist Bessel-Preisträger der Alexander von Humboldt-Stiftung des Jahres 2003. Die Wissenschaftler wollen gemeinsam die historische Entwicklung von Hochwasserereignissen und Hochwasserständen großer deutscher Flüsse untersuchen und mit der Situation in den USA vergleichen.



Ismael Mozo, Universidad de Valladolid (Spanien), ist bis Ende August als Gastwissen-

schaftler in der Arbeitsgruppe Technische Chemie bei Prof. Dr. Jürgen Gmehling tätig.

Promotionen

Fakultät I Erziehungs- und Bildungswissenschaften

Carl Georg Burg, Thema: „Die Beratung in der Schule - Entwicklung eines heuristisch-kybernetischen Rahmenmodells schulischer Beratungskommunikation“ (Sonderpädagogik)
Claudia Ueffing, Thema: „Pädagogik der frühen Kindheit im Kontext von Migration - theoretische Grundlagen und erzieherische Praxis. Die Sicherung des Theorie-Praxis-Transfers dargestellt am Beispiel der kommunalen Kindertageseinrichtungen in München“ (Pädagogik)

Fakultät II Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

Michael Geiger, Thema: „E-Learning in der zertifizierten ärztlichen Fortbildung - eine Evaluationsstudie über die Methodenwirkung medienbasierter Wissensvermittlungsprozesse“ (Betriebswirtschaftslehre)
Helge Hülsen, Thema: „Self-Organising Locally Interpolating Maps in Control Engineering“ (Informatik)
Andreas Schäfer, Thema: „Specification and Verification of Mobile Real-Time Systems“ (Informatik)
Markus Schmees, Thema: „Electronic Commerce im Technology Enhanced Learning“ (Informatik)
Torsten Sievers, Thema: „Echtzeit-Objektverfolgung im Rasterelektronenmikroskop“ (Informatik)
Heiko Tapken, Thema: „Verteilte Klassifikation mit multi-relationalen Entscheidungsbäumen unter Berücksichtigung von Privacy-Aspekten“ (Informatik)

Fakultät III Sprach- und Kulturwissenschaften

Andrea Moshövel, Thema: „wiplich man – Formen und Funktionen von ‚Effeminatio- n‘ in deutschsprachigen Erzähltexten des 13. Jahrhunderts“ (Fremdsprachenphilologien)
Birte Sause, Thema: „Das Phänomen des wavering: Zu den ambigen, soziokulturellen Implikationen der Figur der Herrscherin in Liebestragödien der englischen Renaissance“ (Fremdsprachenphilologien)

Fakultät IV Human- und Gesellschaftswissenschaften

Gabriele Crusius, Thema: „Aufklärung und Bibliophilie. Der Hannoveraner Sammler Georg Friedrich Brandes und seine Bibliothek“ (Geschichte)
Wolfgang Guthmann, Thema: „Demokratisierung in Afrika: Muster der Entwicklung in den SADC-Staaten“ (Politikwissenschaft)
Lothar Lifjner, Thema: „Analyse staatlicher Anreizsysteme zur Substitution von gefährlichen Industriechemikalien am Beispiel von Deutschland, den Niederlanden und Schweden“ (Politikwissenschaft)
Rolf Winkelmann, Thema: „Politik und Wirtschaft im Baltikum“ (Politikwissenschaft)

Fakultät V Mathematik und Naturwissenschaften

Nina Geraldine Bauer, Thema: „The Cytoskeleton and Stress Responses in Oligodendroglial Cells“ (Biologie)
Volker Becker, Thema: „Ratscheneffekte in Ferrofluiden“ (Physik)
Kevin Bube, Thema: „Surface Characterization with Nonlinear Methods Based on Scale Analysis“ (ICBM)
André Eckardt, Thema: „Zum Mott-Übergang im Bose-Hubbard-Modell: Kritische Parameter und kohärente Kontrolle“ (Physik)
Kerstin Heidi Elwers, Thema: „Regionaler Vergleich der Zusammensetzung des Mesozooplanktons und der Populationsstruktur ausgewählter Copepoda an zwei antarktischen Küstenstationen“ (IBU)
Harald Ertl, Thema: „In vitro-Resorptionsverfügbarkeit von Bioziden und PCB aus Hausstaub bei Aufnahme über den Magen-Darm-Trakt bzw. durch die Haut“ (Chemie)
Gabriela Gininazza Torres, Thema: „Ecophysiological adaption to salinity variation in early life-history stages of decapod crustaceans“ (Biologie)

Sven Herrmann, Thema: „Three-dimensional Optical Flow Measurements with Short Coherence Holography“ (Mathematik)
Martin Knipper, Thema: „Optische und elektrische Spektroskopie an alternativen Absorbermaterialien für organische Solarzellen“ (Mathematik)
Rolf Kuhlmann, Thema: „Bestimmung der Solarstrahlung unter Wolken aus Daten des Satelliten Metrosat-8“ (Mathematik)
Miriam Liedvogel, Thema: „Magnetic Orientation in migratory birds - the question of perception and neuronal integration“ (Biologie)
Aloys Lüken, Thema: „Identifizierung und Charakterisierung von Arteriosklerose-relevanten Genen“ (Biologie)
Kari Ertresvåg Myklevol, Thema: „Platonic Sphalerons in Flat and Curved Space“ (Mathematik)
Patricia Nickut, Thema: „Herstellung und Plasmabehandlung von mesoskopisch ge-

ordneten, monodispersen, alkanthiolstabilisierten Goldkolloiden als neuartigen Ansatz für die Modellkatalyse“ (Chemie)
Daniel Osewold, Thema: „Konzepte zur mechanischen Welle – eine historisch-didaktische Rekonstruktion“ (Physik)
Michael Potthoff, Thema: „The Role of Disturbances for the Antarctic Benthos - A Simulation Study“ (Biologie)
Dirk Rammacher, Thema: „Dynamische Strukturbildung von Ferrofluidoberflächen“ (Physik)
Daniel Reddig, Thema: „Theorie des Nahfeld-Wärmetransports in einem Raster-Thermomikroskop“ (Mathematik)
Ute Schadek, Thema: „Plants in urban brownfields“ (Biologie)
Manuela Schiek, Thema: „Organic Molecular Nanotechnology“ (Chemie)
Doreen Straßburger, Thema: „Risk Management and Solvency – Mathematical Methods in Theory and Practice“ (Mathematik)
Barbara Strauß, Thema: „Insects in urban brownfields – Analyses of species occurrences, community composition, and trait frequencies along a successional gradient“ (IBU)
Klaus Wloka, Thema: „Lerneffekte von Experimenten in kontextbasierten Unterrichtseinheiten des Sekundarbereichs I“ (Chemie)
Holger Wulff, Thema: „Konstruktion und Charakterisierung eines rekombinanten Adenovirus zur hocheffizienten und doxycyclin-supprimierbaren Expression eines humanen single-chain Interleukin-12-Gens für die Gentherapie von Tumoren“ (Biologie)

Habilitation

Fakultät I Erziehungs- und Bildungswissenschaften

Dr. Dursun Tan, Thema: „Interkulturelle Pädagogik und Soziale Arbeit unter besonderer Berücksichtigung ihrer Bedeutung für eine Sozialpädagogik der Lebensalter“

Veranstaltungen

Montag, 2. Juli

● 18:15, W2 1-148, Vortrag „Dosismuster in der Medizinischen Strahlenphysik“ von Prof. Dr. Björn Poppe, (Inst. f. Physik)
● 20:00, A 14, HS 3, Podiumsdiskussion „Wirtschaftsfaktor Nachhaltigkeit“ u.a. mit Prof. Dr. Uwe Schneidewind, (CENTOS, sneep, Market Team, AGS)
● 20:00, Landesbibliothek, Vortrag „Philosophie in Italien: Ein historischer Überblick“ von Prof. Dr. Wilhelm Büttemeyer (Filosofia Italiana)
● 20:00, KHG, Montagsgespräche „Schöne Aussichten. Einlassung auf biblische Texte“ mit Klaus Hagedorn, (KHG)

Dienstag, 3. Juli

● 18:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Vom frühneuzeitlichen Kaufmann zum modernen Geschäftsmann. Wirtschaftsbürgerliche Subjekte im historischen Wandel“ von Prof. Dr. Gunilla Budde/Prof. Dr. Dagmar Freist, (Arbeitsst. Praktiken der Subjektivierung)
● 20:00, A 14, HS 3, Podiumsdiskussion „Sonne, Wasser, Wind – Zukunftsenergien und Jobmotor?“ u.a. mit Uwe Bögershausen, (CENTOS, sneep, Market Team, AGS)
● 20:00, Schlossgarten, Lesung & Gespräch „Fragmentierte Gewässer“ mit Ron Winkler/ Trixi Stalling, Karten: Tel.: 235-3014 (8,-/6,- €), (literatur forum OL)

Mittwoch, 4. Juli

● 14:00, Wechloy, Hörsaal, Festveranstaltung „20 Jahre ICBM“ mit Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Gerold Wefer (Bremen), (ICBM)
● 20:00, Unikum, Theater „I love my job“ von Ekart Cordes (5,-/7,50 €), (OUT)
● 20:00, Aula, Kino „The Shinning“ von Stanley Kubrick (3,- €), (Gegenlicht)

Donnerstag, 5. Juli

● 9:00, ÖCO-Zentrum, 2-214, Veranstaltung f. NachwuchswissenschaftlerInnen „Projektmanagement“ mit Michael Woltering (IQcon Scientific Consultants), (Stabsst. Forschung)
● 16:15, OFFIS, 02, Vortrag „Wie bearbeiten SchülerInnen der Jahrgangsstufe 7 algorithmische Problemstellungen?“ von Prof. Dr. Thorsten Brinda (Erlangen), (Dep. f. Inf.)
● 18:00, A14 0-030, Vortrag „Thomas Mann, Deutschland und die Verwandtschaft“ von Prof. Dr. Karol Sauerland (Thom), (Inst. f. Germ.)
● 18:15, KHG, 25 Jahre KHG-Oldenburg: Gottesdienst „... damit das Leben haben und es in Fülle haben!“ mit Weihbischof Heinrich Timmermans (Vechta), Bischof Alvaro Ramazzini (Guatemala) u.a., (KHG)
● 20:00, Unikum, Newcomer-Show „Offene Bühne“ 10 mal 10 Min. Kurzprogramm (4,- €), (SWO)
● 20:00, Aula, Semesterabschlusskonzert des Uniorchesters unter Leitung von Rida Murtada (4,-/8,- €), (Uniorch.)
● 20:15, KHG, 25 Jahre KHG-Oldenburg: Podiumsdiskussion „Was die Welt zusammenhält? ... damit die Erde bewohnbar bleibt und wird - für alle!“ u.a. mit Prof. Dr. Sabine

Doering, Ulrike Morsell (Caritasdirektorin, Guatemala), (KHG)

Freitag, 6. Juli

- 16:00, KHG, 25 Jahre KHG-Oldenburg: Gespräch und Begegnung „Einführung in die Litzenburger Ausstellung“, (KHG)
- 18:00, A11, Konzert „Kundera, memory and punk - some thoughts on my music“ von Naomi Pinnock (London/Karlsruhe), (Inst. f. Musik/oh ton)
- 20:00, Unikum, Theater „I love my job“ von Ekaterina Cordes (5,-/7,50 €), (OUT)
- 20:00, Aula, 25 Jahre KHG-Oldenburg: Musik aus Lateinamerika - KonzertLesung „Canto del Mundo - Von Würde, Gerechtigkeit und Solidarität“ mit Grupo Sal (Tübingen) und Bischof Alvaro Ramazzini (Guatemala), (5,-/8,- €), (KHG)

Samstag, 7. Juli

- 10:00, OL Hafen, 20 Jahre ICBM „Meeres- und Umweltwissenschaften zum Anfassen und Mitmachen“ (ICBM)
- 20:00, Unikum, Theater „Humble Boy“ von

der Sideway Theatre Company (5,-/7,50 €), (OUT)

Sonntag, 8. Juli

- 20:00, Unikum, Theater „Humble Boy“ von der Sideway Theatre Company (5,-/7,50 €), (OUT)

Montag, 9. Juli

- 16:00, A5 1-158, Vortrag „Steuerfinanzierung versicherungsfremder Leistungen in der Sozialversicherung“ von Rudolf Zwiener (Düsseldorf), (VWL)
- 16:15, OFFIS, F02, Vortrag „Was hat Geschlecht mit Objektorientierung, Robotern und Textverarbeitungssystemen zu tun?“ von Corinna Bath (Graz/Österreich), (ZFG/Dep. f. Informatik.)
- 20:00, HWK, Vortrag „Sprache und Integration. Soziale Bedingungen und Folgen des Spracherwerbs von Migranten“ von Prof. Dr. Hartmut Esser (Mannheim), (HWK/NordwestRadio)

Dienstag, 10. Juli

- 18:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Praktiken der Subjektivierung in den Naturwissenschaften am Beispiel Ludwik Flecks“ von Prof. Dr. Reinhard Schulz, (Arbeitsst. Praktiken d. Subjektivierung)
- 18:00, A14 HS 3, Vortrag „Wie arbeiten aktive Finanzinvestoren“ - Beispiel der Hedge Fonds bei CeWeColor“ von Prof. Dr. Laurenz Wefer (CeWeColor), (Förderv. Wirtsch. & Rechtsw.)
- 20:00, Aula, Sommerkonzert des Hochschulchors unter Leitung von Manfred Klinkebiel, (Unichor)

Mittwoch, 11. Juli

- 12:15, A11 0-018, Vortrag „Frauen in einer männlich dominierten Wissenschaftsdisziplin: (Selbst-)Verortungen von Mathematikprofessorinnen“ von Dorothee Noeres (Hannover), (ZFG)
- 20:00, Unikum, Theater „Humble Boy“ von der Sideway Theatre Company (5,-/7,50 €), (OUT)
- 20:00, Aula A11, Kino „Lichter der Vorstadt“ von Aki Kaurismäki (3,- €), (Gegenlicht)

Donnerstag, 12. Juli

- 20:00, Unikum, Theater „Humble Boy“ von der Sideway Theatre Company (5,-/7,50 €), (OUT)

Freitag, 13. Juli

- 18:00, A11, Komponisten-Colloquium „SAIA“ - Geschichte über meine Musik“ mit Axel Fries (Oldenburg), (Inst. f. Musik/oh ton)
- 20:00, Unikum, Theater „Humble Boy“ von

der Sideway Theatre Company (5,-/7,50 €), (OUT)

- 20:00, Aula, Kino „Fear and Loathing in Las Vegas“ von Terry Gilliam (3,- €), (Gegenlicht)

Samstag, 14. Juli

- 14:00, Münnichstraße, Kreyenbrück, Kunstprojekt „GastMahlZeit“, (Kulturwiss. Inst.)

Dienstag, 17. Juli

- 9:00, ÖCO-Zentrum, 2-214, Veranstaltung f. Nachwuchswissensch. „Beantragung von Drittmitteln“ mit Dr. Claudia Orazem (Stabsst. Forschung)
- 20:00, Unikum, Theater „Humble Boy“ von der Sideway Theatre Company (5,-/7,50 €), (OUT)

Mittwoch, 18. Juli

- 20:00, Aula, Kino „Harold & Maude“ von Hal Ashby (3,- €), (Gegenlicht)

Donnerstag, 19. Juli

- 17:00, W3 1-161, Antrittsvorlesung „Organoelementchemie am Schnittpunkt zwischen Experiment und Theorie“ von Prof. Dr. Thomas Müller (GDCh/IRAC)
- 20:00, Unikum, Bühne 1 + 2 + dazwischen, Das ultimative Sommerfest „Out all night“ (Eintritt frei), (SWO)

Freitag, 20. Juli

- 18:00, A11, Komponisten-Colloquium „Studierende stellen eigene Kompositionen vor“ (Inst. f. Musik/oh ton)

Dienstag, 24. Juli

- 9:00, ÖCO-Zentrum, 2-214, Veranstaltung f. Nachwuchswissensch. „Forschungsförderung der EU“ mit Ilka Ficken (EU-Büro), (Stabsst. Forschung)

Sonntag, 5. August

- 11:15, Bot. Garten, Themenführung „Arzneigarten“ mit Ines Albers (1,- €), (Bot. Garten)

Sonntag, 2. September

- 11:15, Bot. Garten, Themenführung „Evolution der Pflanzen“ mit Dr. Uwe Winkler (1,- €), (Bot. Garten)

Mittwoch, 5. September

- 16:30, A 14, KinderUniversität „Kinder vor 100 Jahren: Auf den Spuren der Sophia L.“ mit Prof. Dr. Gunilla Budde (Inst. f. Geschichte), (P&K, ZWW)

Montag, 10. September

- 20:00, HWK, Vortrag „Erdbeben und Tsunamis in Norddeutschland?“ von Prof. Dr. Achim Kopf (Universität Bremen), (HWK)

Mittwoch, 12. September 2007

- 16:30, A 14, KinderUniversität „Wer hat

Angst ... vor wem und warum? Begegnungen mit fremden Menschen“ mit Dr. Dursun Tan/Feret Blaise Pokos (IBKM), (P&K, ZWW)

Mittwoch, 19. September 2007

- 16:30, A 14, KinderUniversität „Warum ist Sport entstanden und warum gibt es immer neue Sportarten?“ mit Prof. Dr. Thomas Alkemeyer/Prof. Dr. Volker Lippens (Inst. f. Sportwissenschaft), (P&K, ZWW)

Zu guter Letzt

„Überlegen Sie einmal, was Sie hätten erreichen können, wenn Sie zwei Jahre länger hier geblieben wären“.

Derek Bok, Interimspräsident Harvard-Universität, bei der Verleihung des Ehrendiploms an den Studienabbrecher Bill Gates

Anzeige

BIWAK

Anzeige

Media Markt